

WASSERSCHADEN

AUSGABE NOVEMBER 2011

LEHRERINTERVIEW
BERGEMANN

IEEHH!

DER HERR DER MADEN

KEUCH!

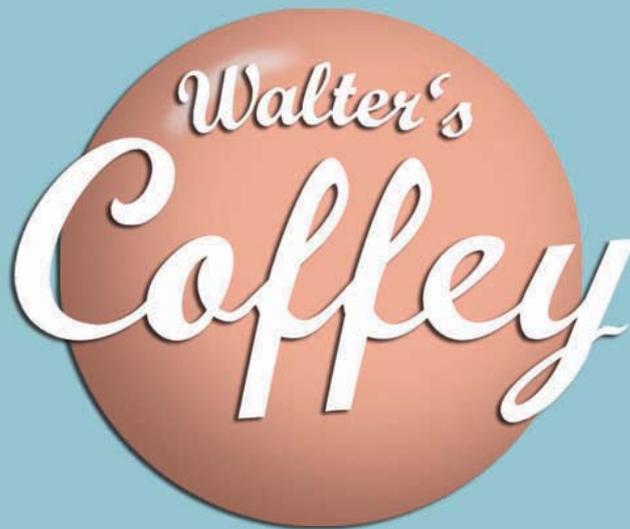
WELCHER SPORT PASST ZU DIR?

REZENSIONEN
KOLUMNEN
AKTUELLES

UND VIELES MEHR...

SCHÜLER 0,50 EUR/LEHRER 1,00

Cafe - Bar - Lounge



Kaffee & Cocktail Kultur

Ein besonderer Ort für

Kaffeepausen · Lesungen · Musikaufführungen
Klassentreffen · Ausstellungen

Sonderpreise für Schüler

Kaiser-Wilhelm-Straße 53 Ecke Ruthstraße

Dienstag - Samstag 9:00 Uhr - 22:00 Uhr

Sonntag und Montag 9:00 Uhr - 19:00 Uhr

info@walters-coffey.de · Tel. 030.47 01 97 71

Das musste mal gesagt werden...

Ein Editorial von
Wolfgang Ewert
höchstpersönlich

Liebe LeserInnen,

an die Sommerferien erinnert man sich kaum noch und die Oberstufenfahrten sind schon Schnee von gestern. Nun bedrohen uns die graue Jahreszeit und zehn (!) Wochen Schule bis Weihnachten. Und dann ist dieses Halbjahr auch schon bald vorbei und damit ist es nicht mehr lang, bis der doppelte Abiturjahrgang endet. Schon nach den Osterferien wird es leerer in der Schule, weil dann die Abiprüfungen stattfinden und der 12. und 13. Jahrgang keinen Unterricht mehr haben.

Was droht uns sonst noch? Die Koalitionsverhandlungen sind noch in vollem Gange und wir wissen noch nicht, wer neuer Schulsenator oder –senatorin wird und ob es sich um ein SPD- oder CDU-Mitglied handelt? Wie nähern sich die beiden Parteien in der Schulpolitik an? Gibt es wieder Verbeamtungen und der Wegzug von jungen LehrerInnen wird gestoppt? Werden Schulen umfangreicher saniert? Oder wurde nur wieder im Wahlkampf viel geredet und danach gespart?

Wenn ihr den WASSERSCHADEN in Händen haltet, wisst ihr dann schon mehr als ich heute.



Doch auch wir beschäftigen uns mit dem Thema Wahlen in dieser Ausgabe. Zwei Artikel zu den PIRATEN, einer, der ihnen positiv und einer, der ihnen eher negativ gegenübersteht, findet ihr ebenso wie Artikel zur Podiumsdiskussion in der Schule und der U 18-Wahl.

Einer umfassenden Bildung steht also nichts im Wege. :)

Natürlich wird der eine oder die andere bestimmte Themen und Ereignisse vermissen. Ihr findet nichts zur Schulinspektion, zur Ehrung von Elisabeth Schmitz und auch keine Fahrtenberichte von den Oberstufenreisen. Die ersten beiden Ereignisse finden erst nach Redaktionsschluss statt und zu den Fahrten erreichte uns kein Artikel. Sollte aber daran Interesse bestehen, so bieten sich unsere neue Homepage oder die der Schule an.

Also, frisch ans Werk!

Wolfgang Ewert

Inhalt

SCHULE

Julia Branske - Richtige Wahl....8

Wenn die Schule dein Zuhause wird.....11

Ich habe in der Oberstufe Geographie abgewählt - Interview mit Herrn Bergemann.....18

„Wie verhalte ich mich im Brandfall?“64



WAHLEN

Wählen! Ja, aber wen?.....6

Wählen - Warum denn das?.....46

PIRATEN entern das Abgeordnetenhaus / Piraten an Bord.....48

AUSSERSCHULISCHES



Bulimie, Magersucht und Binge-Eating - Störung.....12

Sport - aber welchen?.....14

Rammstein: Eine Ausnahmeband ohne Ausnahmen!.....24

Was soll ich nur tun? – Veranstaltungstipps für den Herbst.....26





Mal wo anders chillen.....30

I don't share gossip.....32

Fotostory.....34



Ach du heiliger Strosack.....52

PSYCHO - die bekannteste
Duschszene der Filmgeschichte
weltweit.....54



SIMEP 2011 - Simulation
Europäisches Parlament.....56

Der Herr der Maden.....58

APPLE - Die Erfolgsstrategie des
weißen Apfels.....60

Ein gescheiterter Staat? -
Hungersnot in Somalia.....62

Brandfall-Verhaltenstipps.....64

Impressionen Maibachufer.....65

Wählen! Ja, aber wen?

Inwieweit eine Podiumsdiskussion mit Politikern beim Wählen hilfreich ist

Text: Christoph Schmid

„Die Schule ist kein Labor!“, „Da finden Sie schnell 500 Millionen, die man streichen kann!“ oder „Es fehlen nur wenige Lehrer!“.

Die fünf Politiker von SPD, CDU, GRÜNE, LINKE und FDP hinterließen viel Stoff zum Nachdenken sowie einen Eindruck des Umgangs zwischen den Parteien. Aber der Reihe nach:

Den Schülern des 11.-13. Jahrgangs bot sich am Freitag, dem 2. September, die Chance, bei einer Podiumsdiskussion mit fünf bekannten Politikern Fragen zu stellen, oder einfach nur genauer über die Pläne verschiedener Parteien informiert zu werden.

Nachdem alle Schüler einen Platz in der Turnhalle gefunden hatten, stellten sich die Kandidaten vor. Dem „Verhör“ der Schüler stellten sich Herr Kopp (CDU), Frau Loth (SPD), Frau Markl-Vieto (GRÜNE), Frau Schröder (LINKE), sowie Herr von Luedecke (FDP). Diskutiert wurden Themen, die uns Schüler direkt betreffen, nämlich die Schul- bzw. Studienprobleme (z.B. der Lehrermangel), das Problem der Pünktlichkeit der BVG sowie das Thema Integration.

Herr Kopp startete die Diskussion mit einem Angriff auf SPD und LINKE. Es gäbe nicht genug Lehrer, da der Senat zu wenig Geld

bereitstelle. Wir alle kennen ja das Problem des Lehrermangels in Form von Vertretungen oder längeren Aufgaben, was zwar manche nicht unbedingt als „Problem“ auffassen, im Endeffekt und besonders in der Oberstufe aber doch ein Problem ist.

Doch nach Meinung der SPD würden gar kein allzu großer Lehrermangel bestehen und es sei einfach kein Geld da, um neue Lehrer einzustellen. Nach einer langen Debatte zwischen SPD und CDU, in der Herr Kopp aber auch keine wirklich zündende Idee zur Geldbeschaffung brachte (außer Mittel der Zentralbibliothek zum Kauf neuer Bücher zu streichen), mischte sich Herr von Luedecke ein. Man könne „locker 500 Millionen im Haushalt 2012/13 streichen“, falls man Projekte ohne Sinn streiche. Ein Murmeln ging durch die Halle.

Da die FDP ja generell keine allzu große Wählerschaft an unserer Schule hat (s. diesjährige U18-Wahlen), wurde dieser Vorschlag von vielen ausgebuht und besonders von der Vertreterin der GRÜNEN heftigst kritisiert, obwohl sie zuvor erklärt hatte, sie habe leider „keine Ahnung von den Schulproblemen“, da sie „nicht dafür zuständig“ sei. Die allgemeine Verblüffung wandelte sich aber in zustimmendes Gelächter, als sie die Toilette der Turnhalle kritisierte.

„Die Schule ist kein Labor!“

Das nächste Thema der Podiumsdiskussion war das Problem der Pünktlichkeit der BVG. Für jemanden, der schon einmal 20 Minuten bei minus 15 Grad sehnsüchtig auf die S-Bahn gewartet hat und

dann nur ein „Die S-Bahn hat leider... 35 Minuten Verspätung“ zu hören bekam, war dieser Teil der Diskussion wohl am interessantesten.

Laut LINKE sei die Teilprivatisierung der Bahn schuld an der schlechten Wartung sowie an den vielen Verspätungen. Auch die SPD plädierte dafür, die S-Bahn wieder zu verstaatlichen, da man dann eine größere Kontrolle und Überwachung habe. Richtige Ideen zur schnellen Lösung dieser Probleme brachte aber leider keine Partei, denn auch eine Verstaatlichung ist teuer und dauert lange.

Weiter ging es mit dem Thema Integration. Obwohl es an unserer Schule zum Glück keine Ausgrenzung ausländischer Personen gibt, betrifft uns dieses Thema trotzdem sehr stark. Einzig bei diesem Thema verfolgten alle Parteien den gleichen Kurs: Ausgrenzung der rechtsradikalen Parteien und eine stärkere Eingliederung von Ausländern.

Nach zwei Stunden beendeten die Politiker schließlich die Diskussion. Leider musste ich feststellen, dass oft lieber auf die Fehler der anderen Parteien hingewiesen wird, aber selber keine Verbesserungsvorschläge gemacht werden. Vielleicht wäre eine bessere Zusammenarbeit ja produktiver.

Alles in allem aber war die Podiumsdiskussion sehr interessant und hilfreich sowie eine positive Erfahrung. Man sollte sich aber beim Wählen trotzdem lieber nicht nur auf die Aussagen der Politiker verlassen und alles kritisch hinterfragen.

Julia Branske - Richtige Wahl?!

Ihr habt sie gewählt,
wir sie getroffen.

**Interview: Nicole Berkovich,
Carlotta Nikisch und Paula Kuchheuser**

Julia Branske, 16, ist die erstgewählte
Schulsprecherin der Beethoven-Schule.

Aber was genau sind ihre Ziele?

Wir haben uns mit ihr auf einen gemütlichen
Kaffee getroffen und sind unsere Fragen an Jule
los geworden.

*1. Was hat Dich dazu gebracht, Dich so stark
für die Schülerschaft der Beethoven-Schule
zu engagieren?*

Mich hat der Wille, etwas zu verändern und
sich für Andere einzusetzen, angetrieben.
Außerdem habe ich viel Spaß beim Organisieren,
mit anderen zu kommunizieren und gemeinsam
etwas zu erarbeiten. Vor allem haben meine
Freunde und meine Familie mich unterstützt
und trotz meiner anfänglichen Ängste bestärkt.

*2. Wenn du jetzt erneut vor der Entscheidung
ständest, als Schulsprecherin zu kandidieren,
würdest du die gleiche Wahl treffen?*

Ja, auf jeden Fall! Wieso auch nicht (lacht).
Ich bin ja schon das zweite Jahr dabei und ich
weiß, was auf mich zu kommt, deshalb würde
ich auf jeden Fall nächstes Jahr wieder als
Schulsprecherin kandidieren. Ich kann es mir
ohne das Amt als Schulsprecherin gar nicht
mehr vorstellen.

3. Was genau sind Deine Aufgaben?

Das Schöne ist, dass man sich selbst überlegen
kann, was man als Schulsprecherin machen
möchte. Also natürlich die Leitung der SV, aber
darüber hinaus kann man das machen, was
man selbst als wichtig empfindet.

Ich sehe meine Aufgaben vor allem darin,
die Projekte, die dieses Jahr auf der SV-Fahrt
entstanden sind, zu unterstützen und dafür
zu sorgen, dass die Projektgruppen sich
regelmäßig treffen und die Projekte nicht
untergehen.

Außerdem möchte ich die Transparenz
verbessern, neue Ideen einbringen, die Meinung
der Schüler in Lehrer-/Schulleiter-Gesprächen
und in die Gremien weitertragen. Vor allem
das gesamte Organisatorische zu regeln und
besonders die SV-Mitglieder anzuleiten und sie
zu unterstützen.



Unsere Schulsprecherin.

4. Was sind Deine Ziele?

Ich möchte die gute Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen SV, den Schülern, Lehrern und der Schulleitung aufrechterhalten. Außerdem erhoffe ich mir für das nächste Jahr, dass wir Schulsprecher gut zusammenarbeiten können.

Für die gesamte SV wünsche ich, dass viele unserer Projekte erfolgreich durchgesetzt werden, sodass wir am Ende des Schuljahres zum Beispiel die Idee eines Schulfestes verwirklichen können.

Mir selbst habe ich das Ziel gesetzt, trotz der Fülle an Aufgaben und Verantwortung immer den Überblick zu bewahren und ein offenes Ohr für jeden von Euch zu haben.

5. Wo siehst Du die Beethoven-Schule in drei Jahren?

Ich denke, dass sich unsere Schule gerade jetzt sehr weiterentwickelt, insbesondere in Bezug auf den Unterricht zum Beispiel durch Freiarbeitsphasen. Dennoch ist es momentan durch unser Bildungssystem nicht sehr leicht, den Unterricht abwechslungsreich und angenehm zu gestalten, beziehungsweise weiterzuentwickeln.

Natürlich kann man nie wirklich wissen, was die Zukunft bringt, auch nicht für die SV. Doch man merkt, dass sie um einiges organisierter ist als in den Vorjahren. Ich hoffe, dass es engagierte Mitschüler gibt, die das, was wir erarbeitet haben, später weiterführen.

6. Was sind die schönen Momente des Schulsprecher-Seins?

Ich habe mich sehr über das gute Wahlergebnis

gefremt!

Es ist ein tolles Erlebnis, wenn ein aufwendiges Projekt, in das man eine Menge Arbeit investiert - in Zusammenarbeit mit netten, engagierten Leuten - letztendlich gut funktioniert.

Mir gefällt die Kommunikation mit den Schülern und Lehrern sehr gut und die Zeit, die man mit der SV auf der Fahrt oder in den Sitzungen verbringt.

Ich genieße das Gefühl, zusammen etwas erreichen zu können, indem man an demselben Strang zieht, und dass einander zugehört wird, wenn man neue Ideen einbringt.

7. Gibt es Momente, in denen Du die getroffene Entscheidung am liebsten rückgängig machen würdest?

Auch wenn es einige schwierige Momente gibt, sind das nie Momente, in denen ich mir wünsche, meine Entscheidung erneut treffen zu können.

Ab und zu wird man für Dinge verantwortlich gemacht, für die man nichts kann, und manchmal gibt es einfach Projekte, für die man sich unglaublich engagiert und sehr viel arbeitet, doch es funktioniert trotzdem nicht so, wie man es sich wünscht.

Gelegentlich gibt es natürlich Tage, an denen so viel Arbeit vor einem liegt, dass man nicht weiß, wo man anfangen soll und ob man jemals zu einem Schluss kommen wird.

Unangenehm ist es, wenn andere Leute mit der Arbeit der SV unzufrieden sind und einen kritisieren, aber das gehört einfach dazu.

Ich denke, das sind alles Erfahrungen, die jeder im Leben macht und es ist auch wichtig, damit umgehen zu können.

8. Inwiefern wird dein Leben von der Verantwortung und Verpflichtung im Alltag beeinflusst?

Ich denke, mein Leben wird schon sehr von dieser Verantwortung beeinflusst.

Zum einen natürlich positiv, weil ich unglaublich viel durch die SV-Arbeit lerne und dadurch immer probiere, an mir selbst zu arbeiten. Zum anderen gibt es auch oft sehr lange Abende, weil viele Projekte und Treffen stattfinden und vor allem auch zu organisieren sind.

Dadurch muss ich schon oft auf Aktivitäten verzichten. Aber da ich mir das schließlich selbst so ausgesucht habe, ist es auch in Ordnung, wenn dafür andere Dinge wegfallen müssen.

Des Weiteren, glaube ich, muss man immer ein gutes Maß zwischen Arbeit und Freizeit finden, damit man die Kraft und die Motivation nicht verliert.

9. Wie sieht so ein typischer „Jule- Tagesablauf“ aus?

Vor der ersten Stunde schaue ich im Sekretariat vorbei, sehe im SV-Fach nach und spreche anschließend mit Frau Neukirchen oder dem Sekretariat wichtige Dinge ab.

Dann hab ich natürlich Unterricht. Wenn es zur Pause klingelt, habe ich meist viele Sachen zu organisieren und zu besprechen, z. B. mit Lehrern, den Vertrauenslehrern, Schülern, den anderen Schulsprechern, der Schulleitung, dem Sekretariat oder auch mit den Hausmeistern.

Auch nach Schulschluss gibt es für mich noch viele Dinge zu organisieren, besprechen und klären. Außerdem sind manchmal Treffen von Gremien wie z. B. die Schulkonferenz oder das Treffen von AGs wie für die Schulentwicklung

oder das Außenhofprojekt.

Danach gehe ich nach Hause und mache dabei meistens noch einen kurzen Abstecher zu meinem Pferd. Zuhause angekommen, erledige ich meine Hausaufgaben oder bereite noch Sachen für die SV vor.

Und hier noch ein Appell von ihr an die Schüler:

„Ich wünsche mir von der Schülerschaft, dass Ihr Euch mehr für das interessiert, was wir in der SV erarbeiten. Da Ihr die Möglichkeit habt, viel in der Schule mitbestimmen zu können, brauchen wir mehr neue Ideen, um den Alltag in der Schule zu eurer Zufriedenheit zu verbessern.“

Wenn die Schule dein Zuhause wird.

Es ist Musicalzeit!

Text: Julia Pfeiffer

Bei jeder Veranstaltung, die in der Aula abgehalten wird, braucht man technische Unterstützung. Das ist auch meistens kein Problem, Mikrofone können schnell angeschlossen werden und für Licht wird auch geschwind gesorgt. Doch was ist mit größeren Veranstaltungen, wie zum Beispiel dem Musical?

Da sieht die Sache schon wieder ganz anders aus. Wie viel Zeit und Mühen die Schauspieler und die Techniker wirklich in diese Aufführungen stecken, bekommt fast niemand wirklich mit.

Das Musical „Othello“, welches dieses Jahr aufgeführt wurde, handelt von Gier, Macht und Liebe. Ein Shakespearestück, welches nun in der Neuzeit spielt, wurde in ein Musical umgewandelt.

Doch wie war eigentlich die Vorbereitungszeit, wie viel Arbeit steckte eigentlich in dieser Aufführung?

Nachdem die Texte und die Lieder saßen, kam es zwei Wochen vor der Premiere zum ersten Durchlauf mit Kostümen. Die Techniker durften sich das Stück zum ersten Mal ganz anschauen, damit sie einen groben Überblick der Handlung erhalten.

Doch das war nur der Anfang, von da an

war die Schule ein zweites Zuhause für alle Beteiligten. Ab 15:30 Uhr versammelten sich Darsteller und Techniker in der Aula, jedenfalls sollten sie es. Meistens begannen die Probe erst eine halbe bis Stunde später. Jede Szene wird auseinander genommen, jeder Satz muss sitzen, jede Bewegung stimmen, jeder Scheinwerfer auf die richtige Person gerichtet, jede Kameraeinstellung genauestens geprobt sein. Die Schauspieler befanden sich zum Teil von 8:00 Uhr morgens bis 22:00 Uhr in der Schule.

Für Hausaufgaben oder gar Lernen blieb wenig Zeit.

Die Imbissbuden rund um die Schule kannten die Schüler schon und auch Reichelt war ein Treffpunkt. Tiefkühlpizzen wurden im hauseigenen Ofen gebacken und natürlich durfte der Kaffee am Samstagmorgen nicht fehlen.

Egal wie viel geprobt wurde, natürlich ging immer etwas schief. Meistens merkten es die Zuschauer nicht, dafür alle Beteiligten umso mehr. Trotzdem werkten die Lichttechniker auch während der Aufführungszeit ständig an den eindrucksvollen Lichteffekten.

Doch all dieser Aufwand lohnte sich. Allein das Gefühl zu haben, auf der Bühne zu stehen und dort zu zeigen, was man kann, ist atemberaubend.

Zwar ist diese Zeit immer die Stressigste vom ganzen Jahr, aber irgendwo macht es auch jede Menge Spaß!



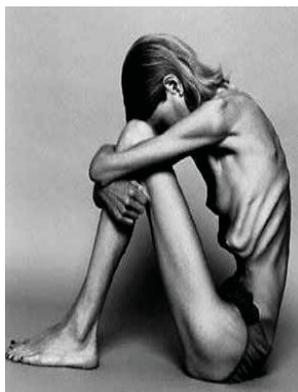
Bulimie, Magersucht und Binge-Eating-Störung

Was bedeutet es, eine Essstörung zu haben?

Text: Laura Schröder

Magersucht, Bulimie, Binge-Eating-Störung. Wer kennt sie nicht? Doch denkst du darüber nach und setzt dich mit diesem Thema auseinander? Oder denkst du „Ach, mir kann das nicht passieren“? Falsch gedacht! Diese Krankheiten kann jeder bekommen. Die Betroffenen suchen sich nicht aus, ob sie eine Essstörung haben oder nicht.

Diese Krankheiten können durch das Umfeld und die Familie ausgelöst werden, wobei die Persönlichkeit der Betroffenen eine wichtige Rolle spielt. Bei Menschen mit eher kleinem Selbstbewusstsein ist die Gefahr, dass sie erkranken, höher als bei anderen. Das kommt daher, dass sie das Gefühl haben, sich anpassen



Die nackte Wahrheit.

zu müssen, und wenn ihnen das nicht gelingt, haben sie das Gefühl, nichts mehr kontrollieren zu können außer dem Essen.

Ein weiterer Faktor sind die Gene, die zu Essstörungen beitragen können. Forscher haben rausgefunden, dass die Wahrscheinlichkeit, dieser Krankheit ausgeliefert zu sein, höher ist, wenn man jemanden in der Familie hat, der schon einmal daran gelitten hat.

Oft fängt eine Essstörung auch mit einer Diät an. Wobei die Betroffenen denken:

„Ein paar Kilo weniger sind auch nicht schlecht“.

Doch wenn sie dann ihr Wunschgewicht erreicht haben, können sie oftmals nicht mehr aufhören und hungern sich immer weiter runter. Das bedeutet aber nicht, dass jede Diät zwangsläufig in einer Essstörung endet.

Die Betroffenen ziehen sich zurück, werden unscheinbar. Sie essen kaum noch etwas und denken sich immer wieder neue Ausreden aus, um dies zu begründen.

Viele Eltern, Lehrer und Freunde machen den Fehler, diese Veränderungen einfach hinzunehmen und nicht weiter auf das Problem einzugehen. Doch das ist der schlimmste Fehler, den sie machen können. Den Betroffenen muss unbedingt geholfen werden, damit sie wieder gesund werden können. Da sie sich selbst viel zu dick fühlen, auch wenn sie viel zu dünn sind, erkennen sie von alleine nicht, dass sie krank sind und würden sich schon gar nicht Hilfe bei Beratungsstellen holen.

Meist ist es die einzige Möglichkeit, als Betroffener in eine Klinik für Essgestörte zu gehen, um sich von seiner Krankheit zu befreien. Doch wenn man erst einmal in der Klinik ist, beginnt ein schwieriger Prozess, bei dem man sich selbst von seiner Krankheit lösen muss. Dies kann kein Anderer für einen übernehmen, anders als bei einer Grippe zum Beispiel.

Die Erkrankten müssen sich ihrer Krankheit bewusst sein und den festen Willen besitzen, wieder „normal“ zu werden.

„Je länger man an der Essstörung leidet, desto schlimmer werden die Folgen.“

Wenn der Klinikaufenthalt beendet ist und die Betroffenen wieder nach Hause dürfen, verfallen einige wieder in ihre alten Gewohnheiten. Dies muss unbedingt vermieden werden. Wenn dies trotzdem der Fall ist, muss der Essgestörte wieder in die Klinik eingewiesen werden und danach, wenn es möglich ist, in ein betreutes Wohnen ziehen. Dort wird ebenfalls kontrolliert, wie der Betroffene isst.

Je länger man an der Essstörung leidet, desto schlimmer werden die Folgen. Diese können unter anderem Organerkrankungen, Depressionen und Angststörungen sein.

Sie können im schlimmsten Fall auch zum ungewollten oder zum gewollten Tod, der aufgrund schwerer Depressionen erfolgen kann, führen.

Also schaut nicht weg! Seht hin und helft!

Magersucht bedeutet, dass man fast nichts isst, keine Kalorien zu sich nimmt. Außerdem essen die Betroffenen fast nur wässrige Sachen, wie zum Beispiel Ananas, und trinken sehr viel Wasser, um ihren Magen zu füllen. Diese Krankheit ist sehr auffällig, da die Betroffenen schnell an Gewicht verlieren.

An einer **Bulimie** leidet man, wenn man ständige Heißhungerattacken hat, danach an Schuldgefühlen leidet und das Essen, welches man vorher zu sich genommen hat, wieder erbricht. Bulimie ist nicht so augenscheinlich wie die Magersucht, da viele Patienten normalgewichtig sind.

Die **Binge-Eating-Störung** ist eine Krankheit, ähnlich wie die Bulimie. Die Betroffenen bekommen unkontrollierbare Heißhungerattacken, jedoch erbrechen sie das vorher gegessene nicht. Daher kommt es meist zu Übergewicht, welches sehr auffällig für die Umgebung des Betroffenen ist.

Sport - aber welchen?

Teil 3 der unfassbar wertvollen Redaktionstipps.

Text: Robin Hüppe

Sport schafft vieles: Er baut unseren Stress ab, fördert unsere Entwicklung (zumindest bei denen, die noch drinstecken), beseitigt Muskelspannungen, wirkt dem Altersprozess entgegen und zu allem Überfluss lässt er unseren Körper gut aussehen.

Sport ist allerdings nicht gleich Sport, denn in aller Hülle und Fülle, die die riesige Bandbreite unserer Umwelt an Sportarten bietet, mag es dem einen oder anderen schwer fallen, sich zu entscheiden, ob es nun zur Wahl oder zum Wechsel des Schulsportkurses nötig ist oder eben zur körperlichen Ertüchtigung.

Zu diesem Zwecke habe ich probeweise einmal den Test auf „brigitte.de“ gemacht (bei Google ganz oben), um kurz darauf nicht nur



festzustellen, dass die „Brigitte“ tatsächlich eine reine Frauenzeitschrift ist, sondern auch, dass

ich zum Typ „Genießer“ gehören und sobald wie möglich das Fitnessstudio aufsuchen soll, „um meinen Po zu straffen“.

Meine Unzufriedenheit mit einem derart unpräzisen und banalen Ratschlag ließ mich weiterhin auf die Suche gehen nach Tipps,

„Diesen Spaß sollte sich keiner entgehen lassen.“

welcher Sport für welchen Typ geeignet sein könnte. Simple, bereits bekannte Sportarten lasse ich außen vor, da diese bereits geläufig sein dürften.

Wen extreme Gegensätze reizen, der ist bei der inzwischen allseits bekannten Sportart des Schachboxens, die - man glaubt es kaum - aus einer Kombination aus Schach und Boxen besteht, gut aufgehoben. Die interessante Aufgabe ist es hierbei, nach dem Boxkampf seinen Puls wieder herunter zu bringen, um sich gut genug auf die folgende Runde Blitzschach konzentrieren zu können.

Wem so etwas noch zu „soft“ abläuft, der könnte dann bei härteren Sportarten, wie zum Beispiel „Runfishing“, reinschnuppern, bei der es Sinn und Zweck ist, zwei Angeln gleichzeitig aufzustellen, um dann zwischen ihnen hin und her zu sprinten: „(...) hört sich zwar sinnlos an, steigert aber die Ausdauer ungemein, sobald man nämlich zwei Fische dran hat, wird's ganz schön hektisch!“, so ein Forumuser auf „talkteria.de“.

Es etablieren sich auch gerade der Sport „Extreme Ironing“ (zu deutsch: Extrembügeln): Geboren im Jahr 1998 in der britischen Stadt Leicester, ist es hier die Aufgabe des Sportlers,



immer neue Schauplätze zum Bügeln seiner Wäsche zu finden, wie zum Beispiel Klippen, Seen oder belebte Straßenkreuzungen. Dies wird dann vom Vorstand der „German Extreme Ironing Section“ im Urban-Style, Rocky-Style, Forest-Style, Water-Style oder Free-Style bewertet; ein absolutes Muss für alle Adrenalin-Junkies.

Für jeden Basketball-Liebhaber ist auch der „Slamball“ ans Herz zu legen. Angelehnt an den normalen Basketballsport soll diese Variante durch seine Spektakularität beeindruckend sein. Gefördert wird dies durch Trampoline in Korbhöhe und durch eine extrem gekürzte, maximale Angriffszeit. Laut „Wikipedia“ können die Spieler hierbei „höher springen, weiter fliegen und härter aneinanderprallen.“ Diesen Spaß sollte sich keiner entgehen lassen.

Zuletzt lässt sich für den ruhigeren Typen noch die Sportart „Gehen“ empfehlen. Wer sich an dieser Stelle fragt, was der Sport für Herausforderungen mit sich bringt, der sollte sich dann selbst noch einmal eingehender damit auseinandersetzen.

Bis dahin, Heiß Eisen!

Hakan labert über:

KOLLEGAH

BOSSAURA

Text: Hakan Halac

„Kollegah steht im Morgengrauen auf dem Himalayagipfel/Die Zigarre entzündend und zieht dran in dem Wissen/Alles was es da unten gibt kann er besitzen/Denn er ist der King, die andern sind Bitches“. Mit diesen bekannt selbstfixierten Worten eröffnet der hessische Halbkanadier Felix Antoine Blume alias KOLLEGAH sein neues Album „Bossaura“ unter seinem Label „Selfmade Records“. Und wer hat nicht wenigstens ein bisschen drauf gewartet - Hater sowie Fans. Grund genug für mich also, die Platte mal genauer unter die Lupe zu nehmen.

Fakt ist: Kollegah's Rap polarisiert. Die einen feiern es für rap- und reimtechnische Exzellenz und absolut übertriebene Zuhälterarroganz, die anderen würden ihm allein dafür gern zum Schweigen bringen. „Bossaura“ ändert fast gar nichts an dieser Tatsache. Allein der Introtrack „Für immer“ beinhaltet so viele Merkmale Kollegahs, dass man kaum hinterherkommt: Um 5 Ecken gedachte Vergleiche, einmaligen Doubletime und typische Synthie-Kollegah-Beats. Der darauf folgende Track „Drugs in den Jeans“ kann trotz ziemlich schwacher Hook und völlig unverhofften Ende durchaus unterhalten und passt von der Stimmung her perfekt in das Gesamtkonzept des Albums: Kokshandel, Frauen, Narzissmus, Party. Und immer mit einer minimalen Prise Selbsthumor und Doubletime. Trotzdem geht einem beim Hören von

„Bossaura“ nicht aus dem Kopf, dass man stets denkt, man höre den selben Track gerade zum fünften Mal. Kollegah wiederholt sich so oft, dass man ihm kaum noch abnimmt, was er stets von sich zu behaupten scheint. Es fühlt sich an als würde jemand den selben Witz immer und immer wieder erzählen - irgendwann schaltet man ab.

Was am meisten verwundert - die Features, die Kollegah auf seinem Album auflaufen lässt, bringen irgendwie auch nicht wirklich mehr Varietät in die ganze Sache - Farid Bang hat raptechnisch auch mal bessere Tage gesehen, Sun Diego klingt in seinen Parts OK, aber kann einfach inhaltlich am wenigsten vorweisen und die restlichen Kollabos sind nicht der Rede wert. Bis auf - und jetzt kommt der Haken an der Sache - HAFTBEFEHL. Tatsächlich ist er der „Azzlack“ einzige Gastrapper auf dem Album, der mit seiner krächzenden Stimme in „Kobrakopf“ komplett aus der Masse heraussticht. Verwunderlich und für manche jetzt höchstwahrscheinlich unnachvollziehbar, aber irgendwie doch wahr.

Desweiteren decken tiefgehende Tracks wie „Du“ eine völlig andere, verletzte Seite an Kollegah auf. „Der Boss“ verpackt Melancholie so sauber in die übliche Kollegah-Technik, dass es fast schade ist, solche Tracks zwischen so banalen Titeln wiederzufinden. Trauriger jedoch wäre es gewesen, hätte es sie gar nicht gegeben.

Letztlich wird jedoch „Bossaura“ so sehr von ständig wiederkehrenden Autotune-Attacken in den Ruin getrieben, dass man glaubt, man höre Stephen Hawking beim rappen zu. Hart, aber wahr.

Wahrscheinlich interessiert das Kollegah aber mit einem Platz 5 in den Albumcharts eh nichts. Er macht es wie in „Kobrakopf“ - „buntes Paper“ zählen. Braun, grün, gelb, lila...



KOLLEGAH
Bossaura
Selfmade Records

6 VON 10
PUNKTEN

Hochschulstudium plus: Weil plus immer mehr ergibt.



Studieren? Oder doch lieber eine Ausbildung machen?

Studium oder Ausbildung – warum machen Sie nicht beides? An der staatlich anerkannten, gemeinnützigen FOM Hochschule für Oekonomie & Management geht das: Sie absolvieren ein Bachelor-Studium und verbinden es mit einer betrieblichen Ausbildung im Unternehmen. Ihr persönliches Plus dabei: **Zwei Abschlüsse und jede Menge Erfahrung.**

Ihre Studiengänge (bundesweit):

■ **Business Administration | Banking & Finance | Gesundheits- und Sozialmanagement | International Management | Steuerrecht**
Abschluss: Bachelor of Arts (B.A.)

■ **Wirtschaftsrecht**
Abschluss: Bachelor of Laws (LL.B.)

■ **Wirtschaftsinformatik**
Abschluss: Bachelor of Science (B.Sc.)

Das Studienangebot kann je nach Studienort variieren.



FOM Hier studiere ich.

Annika T. | Oberstufenschülerin

Oberstufenschüler | Kevin N.

Informieren Sie sich über Ihre Zukunft:
studienberatung@fom.de | www.hochschulstudium-plus.de

Aachen | Berlin | Bonn | Bremen | Dortmund | Duisburg | Düsseldorf | Essen | Frankfurt a. M. | Gütersloh | Hamburg | Hannover | Köln | Leipzig | Mannheim | Marl | München | Neuss | Nürnberg | Siegen | Stuttgart | Wuppertal | Luxemburg

Hier studier' ich!



BRANDENBURG
UNIVERSITY OF
APPLIED SCIENCES

Wir bieten moderne und nachgefragte Bachelor- und Masterstudiengänge, Ausbildung nach dem Stand der Technik, individuelle Betreuung der Studierenden, Career Service zum Start ins Berufsleben, intensive Kontakte zur Wirtschaft, zahlreiche Sport- und Freizeitmöglichkeiten.

BWL – Allgemeines Management (B.Sc.)

Wirtschaftsinformatik (B.Sc.)

Informatik (B.Sc.)

_Digitale Medien

_Intelligente Systeme

_Network Computing

Applied Computer Science (B.Sc.)

Medizininformatik (B.Sc.)

Medieninformatik (B.Sc.)

Maschinenbau (B.Eng.)

_Allgemeiner Maschinenbau

_Energie- und Umwelttechnik

Mechatronik und

Automatisierung (B.Eng.)

_Mechatronik

_Automatisierungstechnik

_Gebäudesystemtechnik

IT-Elektronik (B.Eng.)

Mikrosystemtechnik und

Optische Technologien (B.Eng.)

* weiterführende Masterstudiengänge
unter www.fh-brandenburg.de



FACHHOCHSCHULE BRANDENBURG
Brandenburg University of Applied Sciences
Magdeburger Straße 50
14770 Brandenburg an der Havel

Telefon 03381 355-0 | www.fh-brandenburg.de

Besuchen Sie die FH Brandenburg auch in den Netzwerken:



Ausnahmeband ohne Ausnahmen

Nach 16 Jahren glorreicher Bandgeschichte folgt nun das lang ersehnte Best-of-Album der deutschen „Tanzmetal“-Truppe Rammstein.

Text: Ben Biller

Die Band „Rammstein“ wird den meisten Menschen des deutschsprachigen Raums geläufig sein. Die Jungs erregten mehrfach intensives Medienaufsehen, zuletzt durch ihr stark umstrittenes Album „Liebe ist für alle da“, welches mit dem ursprünglichen Musikvideo für den Song „Pussy“ (das eher einem Porno gerecht werden könnte) und dem Lied „Ich tu dir weh“ mit gleich zwei Vertonungen ihres aktuellen Albums für stockenden Atem bei Kritikern und Erziehungsberechtigten sorgte. Auch die Diskussion über ihre scheinbar rechtsextremistische Weltanschauung hält bis heute an.

Aber das alles soll hier und heute nicht thematisiert werden, denn die Neuauflage ihrer bisherigen Meisterstücke steht kurz vor der Veröffentlichung. „Made in Germany 1995-2011“ beinhaltet alle bis dahin angefertigten Musikvideos und zudem einen brandneuen Titel direkt aus der Hauptstadt. Leider war es mir bis jetzt noch nicht vergönnt, dieses höchstwahrscheinlich grandiose Stück zu hören, werde es aber noch tun, sobald die Möglichkeit besteht und würde auch euch dieses nahelegen.

Sollten einigen von euch eure schäbigen Musikanlagen nicht ausreichen, so besteht die erstklassige Gelegenheit, die Band live zu beäugen (jedoch leider nicht mehr in Berlin, da trotz eines ungeplanten weiteren Konzertes in der Mutterstadt keine Karten mehr zum Verkauf stehen, sehr schade).

Denn im Rahmen ihrer neusten Veröffentlichung kündigte die Band eine anschließende Europa-Tour an, die großflächig den gesamten Kontinent abdecken wird. Diese wird insofern besonders attraktiv, da die Musiker rund um Frontmann Till Lindemann nicht ausschließlich für Negativschlagzeilen zu haben sind, sondern auch für ihre einmalige Bühnenpräsenz ist die Band bekannt und erhielt sogar im April dieses Jahres den amerikanischen „Golden God Award“ als beste Live Band. Für alle geplanten Konzerte in diesem Jahr wird die schwedische Industrial/ Gothic-Formation Deathstars als Supporter auf der Matte stehen. Eine Band, die mir eher weniger bekannt ist, aber dennoch vielversprechend klingt.



v.l.n.r.: Oliver Riedel, Richard Kruspe,
Till Lindemann, Paul Landers,
Christoph Schneider, Christian Lorenz.

Weiterhin ist zu vermerken, dass „Rammstein“, nachdem sie zum Ende dieses Jahres 25 Konzerte absolviert haben wird, die Tournee im Frühjahr 2012 fortsetzen möchte und weitere 20 Anlaufstellen abklappern wird. Die Band tritt insgesamt in 21 Nationen auf und gibt ihre alten Klassiker sowie das geheimnisvolle neue Lied zum besten. Welche Stücke aufgeführt werden, wurde von offizieller Seite noch nicht bestätigt, da es sich aber um ein Best-of-Album handeln wird, kann man von den erfolgreichsten ausgehen.

Bei „Rammstein“ handelt es sich um eine Ausnahmeband, welche nichts dem Zufall überließ und große (auch internationale) Erfolge verbuchen und feiern konnte. Mit dem Greatest-Hits-Album „Made in Germany 1995-2011“ machen sie im Vergleich zu anderen erfolgreichen Musikgruppen ihres Kalibers keine Ausnahme und erfreuen ihre Fans mit der bald erscheinenden Zusammenfassung ihrer bisherigen Laufbahn. Wollen wir hoffen, dass die Herrschaften auch im etwas vorangeschrittenen Alter immer noch in der Lage sind, skeptische Kritiker zur Weißglut zu bringen und mit ihren überaus provokanten Werken die Nation bei Laune zu halten.

Die „Made in Germany 1995-2011“ Tournee startet am 6. November 2011 in Bratislava (Slowakei). Mehr Infos findet ihr auf: <http://www.rammstein.de/tour2011/index.de.html>



DEUTSCHLAND- TERMINE:

- 17.11.2011 Leipzig
- 18.11.2011 Leipzig
- 20.11.2011 München
- 21.11.2011 Friedrichshafen
- 25.11.2011 Berlin
- 26.11.2011 Berlin
- 28.11.2011 Hamburg
- 29.11.2011 Bremen
- 04.12.2011 Düsseldorf
- 05.12.2011 Düsseldorf
- 06.12.2011 Düsseldorf
- 08.12.2011 Frankfurt a. M
- 09.12.2011 Frankfurt a. M
- 10.12.2011 Stuttgart
- 14.12.2011 Berlin
- 15.12.2011 Berlin

Was soll ich nur tun? – Veranstaltungstipps für den Herbst.

Die Tage werden wieder kürzer, da hilft nur noch Kino und Musical, um die Stimmung zu steigern.

Text: Julia Biskupski

Das Jahr neigt sich langsam wieder dem Ende zu, es wird kälter und immer dunkler. Damit ihr euch aber nicht nur im Zimmer bei Kerzenschein und schöner Musik im Bett verkriecht, stellen wir euch hier die schönsten neuen Kinofilme vor, die euch in diesem Herbst ein bisschen erheitern könnten.

Am 3.11.2011 kommt der Film „Zwei an einem Tag“ in die Kinos, mit Anne Hathaway und Jim Sturgess in den Hauptrollen. Der Film beginnt am 15. Juli 1988 mit der Examensfeier von Emma und Dexter, die sich dort zum ersten Mal treffen und beschließen, nur Freunde zu sein. Jedes Jahr am 15. Juli treffen sich die zwei wieder und müssen dabei feststellen, dass ihre Freundschaft eine ganz besondere ist, denn bei jedem Schicksalsschlag ist der andere niemals weit entfernt.

Regisseurin des Films ist die Dänin Lone Scherfig, die schon für den Film „An Education“ sehr viel Anerkennung bekam. Auch in „Zwei an einem Tag“ führt sie wieder durch das Leben zweier Charaktere, die wie für einander geschaffen sind, diesmal aber an einem Tag über mehrere Jahrzehnte hinweg.



Der Film scheint ein schönes Liebesdrama zu sein, das sicher dem einen oder anderen die Tränen in die Augen treiben wird.

Wer gerne etwas zum Lachen haben will, sollte sich die neue deutsche Komödie „RubbeldieKatz“ ansehen, mit dem einzigartigen Matthias Schweighöfer in der Hauptrolle. Alle Lachlustigen müssen sich da aber bis zum 15.12.2011 gedulden.





Es geht um den arbeitslosen Schauspieler Alexander, der sich für mehr Erfolg in „Alexandra“ verwandelt und tatsächlich eine

Frauenhauptrolle ergattert. Schlecht nur, dass er sich in seine Partnerin und Superstar Sarah Voss (Alexandra Maria Lara) verliebt. Zudem machen es ihm seine männlichen Kollegen nicht gerade leicht, denn auch als Frau ist „Alexander“ ein echter Hingucker. Die Frage ist nur, was wird er tun? Wird er auch als Frau seinen Mann stehen? Für alle Komödienliebhaber und Matthias Schweighöfer-Fans ein Muss!

Außerdem kommen noch diese Filme ins Kino:

3.11.	Nur für Personal Zwei an einem Tag Fenster zum Sommer
10.11.	Der König der Löwen Eine dunkle Begierde Another Earth
24.11.	Breaking Dawn – Bis(s) zum Ende der Nacht Teil 1 30 Minuten oder weniger Die verlorene Zeit
1.12.	Happy Feet 2
8.12.	Bessere Zeiten The Help
15.12.	RubbeldieKatz
22.12.	Sherlock Holmes: Spiel im Schatten

Im November kommt wieder für kurze Zeit ein Musical in unsere wunderschöne Hauptstadt. Die Neuinszenierung der „Rocky Horror Show“ spielt vom 1. – 13.11.2011 im Admiralspalast (Friedrichstr. 101, 10117 Berlin-Mitte) und versetzt mit Kulthits wie „The Time Warp“ und „Sweet Transvestite“ in fantastische Sphären. Kunstlegende Richard O’Brien produzierte das alte Kultmusical neu und versetzte bereits 2008/09 an den Bühnen Deutschlands, Österreichs, der Schweiz und Italiens das Publikum in Hochstimmung.

In der schrillen und genial-bizarren Geschichte geht es um das junge Paar Brad Majors und Janet Weiss, die in einem umtosten



Schloss im Nirgendwo auf den exzentrischen Außerirdischen Dr. Frank ´n´Furter vom Planeten Transsexual treffen und den Zuschauer in ein „überwältigendes Vergnügen für die Sinne, eine göttliche Party, einen höllischen Spaß im sittsamen Garten Eden“ mitreißen.

Karten für das Stück kosten zwischen 30 und 70 €.

Weitere Veranstaltungstipps:

Text: Alina Sahl

Fluch der Karibik- live in concert

Dieses Jahr gibt es im November ein ganz besonderes Highlight für alle Fluch-der-Karibik- und Filmmusik- Fans: „Fluch der Karibik – live in concert“ findet am Sonntag, den 13.11.2011, im Tempodrom statt. Karten gibt es im Vorverkauf ab 35,90 €. Gezeigt werden die Abenteuer des Jack Sparrow in Originalfassung. Das Besondere dabei: Das Orchester Babelsberg spielt live dazu die bekannten Rhythmen von Klaus Badelt.

Fazit: Die Gelegenheit, solch berühmte Filmmusik live zu hören, gibt es selten genug - ein Muss für jeden echten Fan!

Tanz der Vampire

Ab November kommt das berühmte Erfolgsmusical „Tanz der Vampire“ wieder nach Berlin. Das Stück nach dem gleichnamigen Kinofilm von Roman Polanski wird vorerst ein letztes Mal und nur für kurze Zeit in Berlin zu sehen sein. Im Mittelpunkt der Handlung steht der Vampir-Graf von Krolock, der dieses Mal von Drew Sarich gespielt wird.

Zu sehen ist das Stück im Stage Theater des Westens, der Vorverkauf läuft.



Kraftklub

Die Band „Kraftklub“ kennt man bisweilen nur aus Vorprogrammen von Fettes Brot, Casper und den Beatsteaks. Außerdem absolviert sie dieses Jahr ein umfangreiches Festivalprogramm: Insgesamt 32 Auftritte konnte sie dazu nutzen, ihre Live-Show zu perfektionieren.

Nun startet sie ihre eigene Tour: Am 17. Dezember 2011 ist die Band live im FritzClub im Postbahnhof zu hören und sehen. Das Konzert beginnt um 20 Uhr, Karten gibt es für 16,90 € im Vorverkauf.

Around the world – in 14 films

Ab November gibt es in Berlin eine Weltreise der etwas anderen Art zu erleben: Eindrucksvoll zeigen 14 Filme völlig verschiedene Teile der Erde – von Südamerika über die USA, Kanada und Afrika durch Teile Europas und Russland bis zum Mittleren Osten und nach Fernost. Die Filme, welche auf Filmfestivals von Cannes, Toronto oder Venedig gefeiert wurden, werden unter anderem von deutschen Filmregisseuren live präsentiert. Im Vorprogramm des Festivals, das zum sechsten Mal in Berlin stattfindet, werden außerdem weitere 14 deutsche Kurzfilme gezeigt.

Zu sehen sind die Filme vom 25.11.11 - 3.12.11 im Festivalkino „Babylon“.

WASSERSCHADEN- NUN AUCH ONLINE!

Endlich ist es soweit: Der „Wasserschaden“ hat eine eigene Homepage! Sie befindet sich zwar gerade erst im Aufbau und ist deshalb auch noch nicht sehr umfangreich, aber trotzdem finden wir es wichtig euch schon jetzt darauf hinzuweisen.

Auf der Homepage werden die älteren Ausgaben der Wasserschaden hochgeladen und archiviert, sodass ihr später immer darauf zurückgreifen könnt, falls ihr euer Exemplar nicht mehr findet oder es gerade nicht zur Hand habt. Außerdem wird es Artikel geben, die in der Zeitung keinen Platz mehr hatten und stattdessen auf der Homepage veröffentlicht werden.

Wer weiß, vielleicht wird auch mal eine Ausgabe des Wasserschadens nur im Internet herausgegeben. Noch ist schließlich alles offen, denn außer der Internetadresse steht noch so gut wie gar nichts fest. Möglicherweise wird es auch Rubriken mit Gewinnspielen, Umfragen und Lesermeinungen geben- aber da seid nun ihr gefragt: Wenn ihr Vorschläge oder Ideen habt, dann teilt uns diese doch bitte mit, denn das wäre wirklich sehr hilfreich und würde dazu führen, dass die Internetseite auch euren Vorstellungen gerecht werden kann.

Also besucht uns auf <http://www.wasserschaden.homepage.eu/> und schreibt uns eure Vorschläge an folgende Adresse:
wasserschaden-hp@gmx.de.

Wir freuen uns auf eure Mithilfe!

Franziska Eisenhardt und Vanessa Buchholz

Mal woanders chillen...

Warum „Kreuzkölln“ gerade für uns so cool sein kann

Text: Allen Dumler

Rekultivierung, das Wort, das so ziemlich alles beschreibt, was gerade mit den Bezirken im Stadtkern von Berlin passiert. Bestimmt kann jetzt nicht jeder etwas mit dem Begriff Rekultivierung anfangen, deshalb zeig ich es euch einfach an einem Beispiel, nämlich am Maybachufer.



Schon in der Weimarer Republik war das Maybachufer als Marktplatz in Kreuzberg bekannt und drei Mal in der Woche wurden dort die verschiedensten Waren angeboten, abgesehen von Gemüse und Obst.

Der Markt, der heutzutage „BiOrientmarkt“ genannt wird, ist ganz ähnlich wie der alte, wobei es das Zusammenkommen der verschiedensten Kulturen ist, was den Markt am Maybachufer so besonders macht. Egal ob es Leckereien aus Kenia, Käse und Lakritze aus Holland oder Panamahüte aus Ecuador sind, sie alle finden dort ihren Platz am Markt. Meist freuen sich die Händler auch, wenn es mal zum Gespräch kommt über Berlin und die Leute

oder wenn man sie einfach fragt, wo genau die Dinger eigentlich herkommen, die sie verkaufen und woraus sie bestehen.

Auf jeden Fall kann man dort auf kulinarische Erkundungstour gehen, wobei man wirklich sehr hungrig ankommen muss, denn von vorne bis hinten gibt es lauter Sachen zum Essen. Meine Favoriten sind zum Beispiel: Dattelkekse mit Pistazien, Fladenbrot mit Spinat und Frischkäse sowie der frisch gepresste Granatapfelsaft. Das beste aber ist: Es kommen fast jedes Mal neue Leute mit neuen Gerichten, die alle ihren besonderen Touch haben. Natürlich kann man hier aber auch seine gewöhnlichen Einkäufe für Zuhause machen, zum Beispiel 5 Kilo Tomaten für 2 € oder 2 Kilo Pfirsiche für 1 €. Wenn man so viel essen kann, dann ist das für einen schon ganz praktisch.

Neben den ganzen Ständen für Obst und Gemüse gibt es viele Leute, die an Ständen entweder Stoffe zum Selberrähen oder ihre eigenen Kreationen verkaufen. Es verkauft dort z.B. eine Ecuadorianerin originale Panamahüte aus Bananenblättern, wobei sie darauf besteht, dass die wahren Panamahüte nicht aus Panama, sondern aus Ecuador kommen.



Nebenbei verkauft diese auch „Inka-Poncho-Pullover“ mit schönen kleinen Lamas drauf, was vielleicht nicht jedermanns Geschmack, aber doch ganz lustig ist. Meistens ist daneben auch gleich ein Stand, an dem T-Shirts mit total kreativen Motiven von Berlin oder allgemeinen Themen, wie z.B. der

der Globalisierung, verkauft werden, die so garantiert noch keiner hat.

Für den Künstlerbedarf gibt es auch vielerlei Dinge; so kann man sich Stifte und Mappen sowie „handgeschöpftes recyceltes“ Papier zu wesentlich niedrigeren Preisen kaufen als im Fachmarkt, wobei man aber echt aufpassen muss, dass man nicht doch am Ende übers Ohr gehauen wird.

Wer ein Retro-Fan ist, wird sich hier besonders freuen, da hier so fast ziemlich alle Filmplakate von 1930 bis jetzt dort zu kaufen sind, von denen die meisten sehr ansprechend aussehen.

Allerdings muss man nicht unbedingt zum Maybachufer gehen, um den nächsten Großeinkauf für was auch immer zu machen, sondern man findet hier auch vielerlei Orte, etwas entfernt vom Markt direkt am Ufer, wo man sich einfach hinsetzen kann, am besten mit ein paar Freunden, und einfach mal die



Atmosphäre genießen sollte. Oder man geht durch die anliegenden Straßen und schaut sich ein paar Graffitis an, von denen einige einen echt inspirieren können. Man kann sich aber auch einfach mit Kamera oder Zeichenblock bewaffnen und nach Motiven suchen, die man dort auf jeden Fall findet.

Wenn man nun, egal ob man was gegessen, gekauft, fotografiert oder

sonst was gemacht hat, am Ende der Marktkette angelangt ist, kann man einer der alternativen Bands zuhören, die dort öfter spielen, mit vielen interessanten und abgefahrenen Leuten, wobei man einfach mit einigen von denen ins Gespräch kommen kann.

Auf jeden Fall ist eine Reise zum Maybachufer fast wie eine Reise in eine andere Stadt, weil die Leute, die dort leben, und allgemein die Atmosphäre eine ganz andere ist als im Rest der Stadt. Doch am besten überzeugt ihr euch selbst und opfert einfach mal einen Dienstagoder Freitagnachmittag und begeben euch an das Maybachufer an der Herrmannstraße.

Wie kommt man hin?

Am besten fahrt ihr mit der S-Bahn bis Yorckstraße und steigt dann in die U-Bahn Richtung Hermannplatz, steigt dort aus und geht den Kottbusser Damm runter. Dann merkt ihr schon, wenn ihr da seid.

I don't share gossip

Beethoven-Schüler gemeinsam gegen Cybermobbing

Text: Naima Middendorf

„Wer ist die heißeste Biene der Schule?“, „Hat P. mit M. geschlafen?“, „I. - Hot or not?“ Solche und ähnliche Kommentare waren bis vor kurzem auf der Internetseite iShareGossip.com zu lesen. Vordergründig hat diese Seite ähnliche Funktionen wie Facebook, SchülerVZ und StudiVZ: Es ist möglich, Beiträge mit „Gefällt mir“ und „Gefällt mir nicht“ zu bewerten und Texte mit bis zu 800 Zeichen zu posten und zu kommentieren. Auf iShareGossip.com ist jede Schule und Universität Deutschlands verzeichnet, die Benutzer können Klatsch

iShareGossip

über Mitschüler verbreiten und übereinander abstimmen.

Das Besondere jedoch ist, dass dies hier anonym geschieht, der Veröffentlicher eines Textes kann also schreiben, was er möchte, ohne dass jemand herausfinden kann, dass er es war, auch weil die IP-Adressen der User nicht gespeichert werden.

Gerade in Berlin fand die Seite eine hohe Userate, wobei es zu drastischen Grenzüberschreitungen kam.

Benutzer missbrauchen die Anonymität des World Wide Web, um Mitschüler offen identifizierbar zu mobben. Laut einer Studie der Universität Münstervon 2011 sind in Deutschland

mehr als 36 % der Jugendlichen und jungen Erwachsenen von Cybermobbing betroffen, 21 % können sich vorstellen Täter zu sein. Doch nicht nur Schüler werden gedemütigt, auf Internetseiten wie spickmich.de und meinprof.de können anonym Lehrer beurteilt werden. Die Mobbingtäter, die auch als „Bullies“ bezeichnet werden und zu gleichen Teilen Jungen und Mädchen sind, können sich im Web sicher fühlen und weitaus brutaler vorgehen, als es ihnen bei einer Konfrontation mit dem Opfer in der realen Welt möglich wäre. Die betroffenen Schüler hingegen erleben die Tortur als extreme psychische Belastung und trauen sich irgendwann nicht mehr zur Schule zu gehen, da sie nicht wissen, wer sie gemobbt hat und wer an der Sache unbeteiligt war.

Auch bei Schülern der Beethoven-Oberschule, hauptsächlich der neunten und zehnten Klassen, herrschte im letzten Schuljahr ein reger Austausch auf iShareGossip.com. Hierbei kam es ebenfalls zu Mobbingaktionen, in denen Schüler namentlich genannt und unserer Schule zugehörig gekennzeichnet wurden. Die Schule reagierte mit einem klaren Statement der SV gegen Mobbing im Internet, mit Plakataktionen und aufklärenden Gesprächen im Ethikunterricht in der Mittelstufe. In den Eingangsbereich



wurde ein großes Plakat gehängt, auf dem sich Schüler per Unterschrift verpflichteten, nicht auf iShareGossip zu mobben.

Da auf der Seite pro Schule nur 50 Artikel angezeigt werden, wurde außerdem mit Netzaktionen versucht, die Lästertartikel durch Anti-Gossip-Sprüche nach unten zu verbannen und unlesbar zu machen. Auch die Öffentlichkeit hat auf das Thema Internetmobbing und seine neu erlangten, erschreckenden Dimensionen schockiert reagiert. Auf Facebook hat sich inzwischen die Gruppe „I don't share gossip“ etabliert.



Die Justizbehörden ermitteln und die Seite iShareGossip.com steht inzwischen auf dem Index. Die Indizierung bedeutet jedoch nicht, dass sie vollständig aus dem Netz verschwunden oder für den User geblockt ist, sie ist lediglich in Suchmaschinen wie Google unauffindbar. Die Betreiber in Schweden ausfindig zu machen, ist so gut wie unmöglich. Bleibt zu hoffen, dass die Aufklärungsarbeiten in Deutschland trotzdem dazu beigetragen haben, Mobbing im Internet einzuschränken.

DAS ZWEI-GESICHTER BUCH

HALLO, ICH BIN DIE LEYLA. ICH BIN DIE BESTE FREUNDIN VON PAUL. WIR KENNEN UNS SCHON SEIT DEM KINDERGARTEN.



HEY, ICH HEIßE PAUL UND BIN 13 JAHRE ALT. MEINE BESTE FREUNDIN IST LEYLA. SIE IST ECHT COOL. WIR MACHEN FAST ALLES ZUSAMMEN. ICH STEHE SEIT DER SIEBTEN KLASSE HEIMLICH AUF LOLA...



HUHU MEIN NAME IST PINNI. ICH BIN 13 JAHRE ALT. MEINE ALLERBESTE FREUNDIN IST LOLA. WIR KENNEN UNS DURCH DAS BALLETTANZEN. ICH KANN IHR EINFACH ALLES ERZÄHLEN, SIE HÖRT MIR IMMER ZU!



HALLÖLE, ICH BIN DIE LOLA-PINNI UND ICH SIND GLEICHALT. ICH HAB SIE SUPER LIEB! MEINE ELTERN TRENNEN SICH GERADE, WAS NICHT SEHR LEICHT FÜR MICH IST. PINNI IST IMMER FÜR MICH DA, DAS HILFT MIR ÜBER DIE SITUATION HINWEG ZU KOMMEN.



HEYHO, ICH BIN LUKE UND 13 JAHRE ALT. MEIN BRO IST JOHANNES. WIR CHILLN IMMER ZUSAMMEN. UNSERE LEIDENSCHAFT IST ES SPABIGE BILDER ZU POSTEN UND FREUNDE DARAUFG ZU VERLINKEN...

YO, ICH BIN JOHANNES. ICH SPIELE MIT LUKE SCHON LANGE FUßBALL IM VEREIN. WIR SIND EINFACH DIE BESTEN!



GUTEN MORGEN. ICH BIN DER HERR HURDIG. ICH BIN VERANTWORTLICH FÜR DAS WOHLBEFINDEN MEINER SCHÜLER. ICH UNTERRICHTE ZUR ZEIT DIE 8B. FREILICH HÖRE ICH GERNE ROCKIGE MUSIK. MANCHMAL GREIFE AUCH SELBER ZUR GITARRE.

MONTAGMORGEN IN DER SCHULE... HERR HURTIG UNTERRICHTET GERADE DAS FACH BIOLOGIE.

LANGWEILIG

ICH! ICH !

UND...
--WER WEIß DIE ANTWORT



ES HAT ZUR PAUSE GEKLINGELT UND ALLE SCHÜLER STELLEN DIE STÜHLE HOCH.

ICH ERST



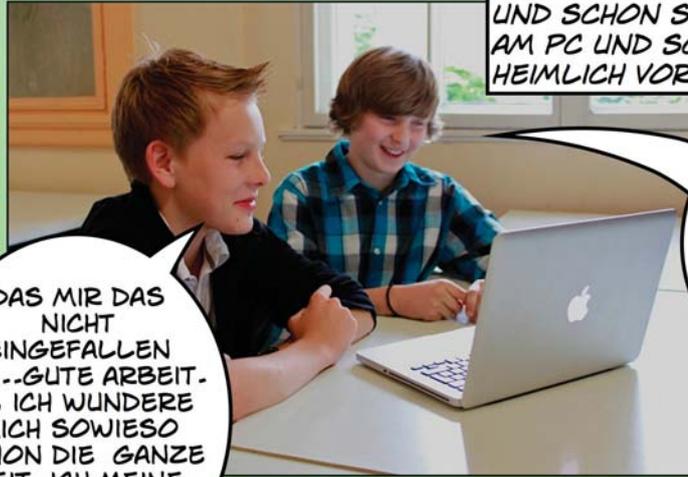
JUHU, PAUSE.
ICH HAB N MORTZHUNGER!

HAHA
ICH HAB SCHON NE SUPER IDEE!!

DIE ZWEI TREFFEN SICH VOR DEM STILLARBEITSPLATZ. SIE WOLLEN MAL WIEDER ETWAS IM INTERNET POSTEN....

NAH
DA BIN ICH
MAL GESPANNT
...





UND SCHON SITZEN DIE BEIDEN AM PC UND SCHMUNZELN HEIMLICH VOR SICH HIN.

DAS MIR DAS NICHT EINGEFALLEN IST...GUTE ARBEIT. JA, ICH WUNDERE MICH SOWIESO SCHON DIE GANZE ZEIT, ICH MEINE DIE SIND NUR FREUNDE?...

DAS WIRD RICHTIG GUT. DU KENNST DOCH PAUL? HAHA JAJAJA...



LEYLA

PAUL

WENN DAS NICHT UNSERE ZWEI TURTELTÄUBCHEN SIND...

OHNE SCHAM HABEN DIE ZWEI EIN BILD VON EINEM SICH KÜSSENDEN PÄRCHEN HOCHGELADEN UND LEYLA UND PAUL DARAUf VERLINKT...

DIE BEIDEN JUNGS LACHEN SICH DARÜBER KAPUTT...



HAHAHAHAH A

HEHE, MEGA LUSTIG. DAS KÖNNTEN ECHT DIE BEIDEN SEIN!

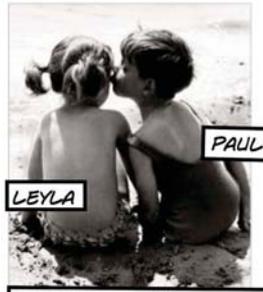
NATÜRLICH HABEN DIE ZWEI DAVON WIND BEKOMMEN UND SIND TOTAL VERÄRGERT... DIE GANZE TRUPPE LACHT SIE AUS..

ARRRGHH, ICH HÄTTE NICHT GEDACHT DASS SIE SO GEMEIN SIND!



HAHA HA

LOLA UND PINNI HABEN WÄHRENDDESSEN DAS BILD KOMMENTIERT...



LEYLA

PAUL

PINNI : HAHA BESTES PÄRCHEN 4 EVA!!

LOLA: HAHA JAA! SOO SÜß <3

DOCH SOWAS LASSEN SICH PAUL UND LEYLA NICHT BIETEN... DIE BEIDEN HABEN EINEN PLAN...

HEHE, VERSTEHST DU? DANN FOTOGRAFIER ICH SIE EINFACH..SIE HAT ES VERDIENT!



HEUL WARUM...?

HAHA, OK...JA FIND ICH GUT...

LOLA IST BITTERLICH AM WEINEN, IHR VATER WIRD AUSZIEHEN. PINNI VERSUCHT SIE ZU TRÖSTEN. LEYLA NUTZT DIESE GELEGENHEIT UND MACHT HEIMLICH EIN FOTO.



W USST ICHS DOCH, DU BIST WOHL DOCH NICHT SO PERFEKT !

ALS RACHE POSTET LEYLA DAS HEULBILD VON LOLA. MIT DER UNTERSCHRIFT „DRAMAQUEEN PUR“



HEHE. DAS WIRD SIE NICHT VERGESSEN!



DRAMAQUEEN PUR!!

PAUL: HAHAH LOLA-HEULSUSE!

LUKE: HAHA MEMME!

SOFORT ERSCHEINEN KOMMENTARE ZU DEM FOTO! ES IST EIN VOLLER ERFOLG!

LEYLA IST ZUFRIEDEN!



HEY JA MIR GEHT ES SCHON VIEL BESSER.



AM NÄCHSTEN TAG TREFFEN SICH DIE ZWEI IM INNENHOF.

HEEYY! GEHT ES DIR BESSER? WIE WAR ES GESTERN NOCH BEI DIR ZU HAUSE?



DIE ZWEI SETZEN SICH HIN UND SURFEN EIN BISSCHEN IM BLOG... SIE SCHAUEN SICH NOCHMAL DIE KOMMENTARE UNTER LEYLAS BILD AN.

HIHI

DOCH PLÖTZLICH ENTDECKEN DIE BEIDEN DAS BILD VON LOLA...SIE SIND SCHOCKIERT!



WER MACHT DENN SOWAS DUMMES?! DAS IST VOLL GEMEIN!

WAAAS?! DAS KANN DOCH NICHT SEIN!



DIE BEIDEN SIND TRAUERIG. PINNI WEIß NICHT WIE SIE LOLA HELFEN KÖNNTE...



OH MAN! WAS JETZT?

NA TOLL. MAN ALS OB JETZT ALLES BESER WIRD!

AM NÄCHSTEN TAG MACHT SICH LOLA DIREKT AUF DEN WEG ZU HERRN HURTIG. SIE HOFFT DASS ER IHR HELFEN KANN, SCHLIEßLICH IST ER VERTRAUENSLEHRER...



ALSO...MHH..
JA ICH WEIß
NICHT WIE ICH
ES SAGEN
SOLL...

NAH SPUCK
ES SCHON
AUS! WAS IST
LOS? MIR
KANNST DU
ALLES
SAGEN!

LOLA ERZÄHLT HERRN HURTIG WAS SACHE IST. DIESER IST SCHRECKLICH SCHOCKIERT UND WILL EINE KLASSENBESPRECHUNG VERANSTALTEN...



MENSCHENSKINDER!
SOWAS MACHT MAN DOCH
NICHT! ARRG!

DIE BESPRECHUNG IN DER KLASSE HAT BEGONNEN. ALLE SIND GESPANNT WAS HERR HURTIG ZU ERZÄHLEN HAT. LOLA IST ANGESPANNT...



ÖFFENTLICHES
MOBBING KANN SCHWERE
FOLGEN HABEN. VORALLEM
IM INTERNET IST ES SEHR
GEFÄHRLICH. IHR NEHMT
EUREN MITSCHÜLERN
DAMIT DIE
PRIVATSPHÄRE!

OH MAN,
DAS IST
GAR NICHT
SO
EINFACH..

LOLA WIRD DAS ALLES ZU VIEL UND RENNT WEG. SEID DEM SIE ZU HAUSE UND IN DER SCHULE PROBLEME HAT, GEHT ES IHR GESUNDHEITLICH NICHT GUT.



LOLA WARTE DOCH!



DER HEIMLICH VERLIEBTE PAUL RENNT LOLA NACH...

--BIS ZUR MÄDCHENTOILETTE--

ER KLOPPFT AN IHRER KABINE..



LOLA MACH AUF!



LOLA HÄLT DEN STRESS NICHT AUS UND ERBRICHT SICH.

MENSCH LOLA, WAS IST DENN LOS?

ES IST SO UNFAIR. MEINE ELTERN TRENNEN SICH, DESHALB HATTE ICH IM FLUR GEWEINT..UND DANN DIESES BILD! DAS IST SO UNFAIR!



ICH VERSTEHE. -ES TUT MIR LEID.. DU ÄRMSTE.

LOLA ERKLÄRT PAUL DIE SITUATION.

GEMEINSAM GEHEN DIE BEIDEN IN DIE CAFETERIA ZU DEN ANDEREN. ALLEINE HÄTTE SICH DAS LOLA NICHT GETRAUT...



HAHAHA

HEULSUSE!!
!!

DOCH DIE JUNGS
HABEN NICHTS
DAZUGELERNT...
SIE LACHEN
LOLA AUS.

PAUL GREIFT DAZWISCHEN



STOP!
LASST SIE IN
RUHE!

OH
NIEDLICH
DER RETTER
IN DER
NOT!

DIE MÄDCHEN MÜSSEN
EINGREIFEN. LEYLA
UND PINNI ZERREN DIE
DREI AUBEINANDER..

PAUL LÄSST SICH DAS NICHT
GEFALLEN UND GEHT AUF DIE
BEIDEN LOS!



IHR
HABT DOCH
KEINE
AHNUNG!

AHH
STOPP!!!

BESCHÄMZ GUCKEN LUKE UND JOHANNES AUF DEN BODEN...



PINNI ERZÄHLT ALLEN, DASS LOLAS ELTERN SICH SCHEIDEN LASSEN UND DASS SIE DAHER SO TRAUIG SEI. DIE JUNGS ENTSCULDIGEN SICH DARAUFHIN BEI LOLA. LEYLA TUT ES BESONDERS LEID. SIE ENTSCULDIGT SICH AUCH. DARAUFHIN FÄSST SICH LUKE ANS HERZ UND BITTET PAUL UND LEYLA UM VERZEIHUNG...

DIE TRUPPE ENTSCHEIDET SICH, SICH WIEDER ZU VERTRAGEN. SIE SCHLIEßEN SICH GEGENSEITIG IN DEN ARM UND LACHEN ÜBER IHRE DUMMEN AKTIONEN.



DIE MORAL DER GESCHICHT, SOWAS LIEBE KINDER TUT MAN NICHT!

STORY UND
UMSETZUNG:
CARLA EISING
KAYRA A. CEKIC

VIELEN DANK AN DIE
MITWIRKENDEN AUS
DER KLASSE 7E!

ENDE



Die Leichtathletik-Gemeinschaft Süd Berlin mit Ihren Trainingsstätten im Stadion Lichterfelde und in Steglitz-Zehlendorf sucht:



Kräftige Jungs und Mädchen für den Wurfbereich (vornehmlich ab Jahrgang 1998 - 1993)



und Läuferinnen und Läufer (vornehmlich ab Jahrgang 1997 - 1993)

Interessierte Jugendliche melden sich für ein Probetraining bei:
Karl-Heinz Flucke, Krontalstraße 68, 12305 Berlin, Tel: 0172/823 823 4,
mail: karl-heinz.flucke@t-online.de, Webseite: www.lgsued.tusli.de



Wählen – Warum denn das?

Die Wahlbeteiligung bei der U 18-Wahl war ernüchternd gering – vor allem in der Oberstufe

Text: Oscar Plarre

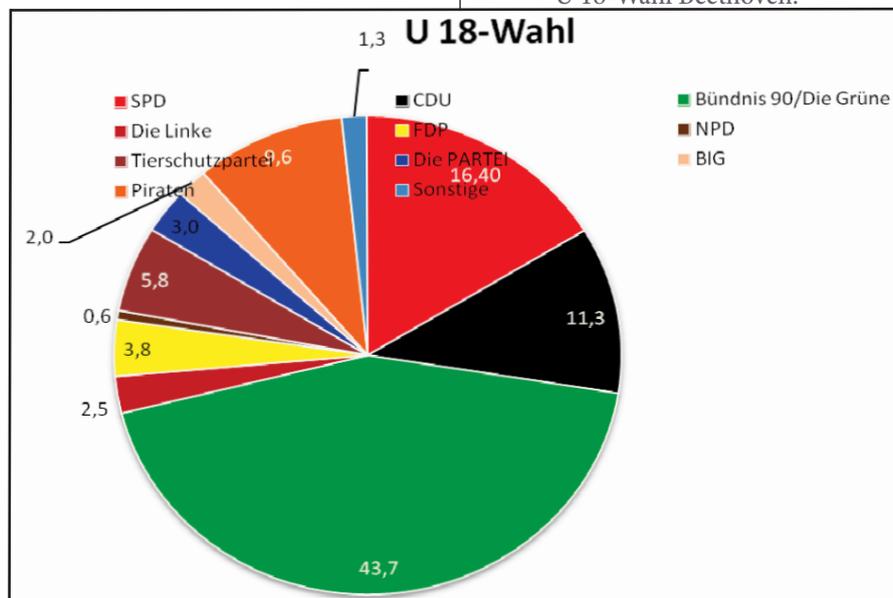
„Wählen – Warum denn das?“, haben sich wohl die meisten Schüler der Beethoven-Oberschule gefragt.

Die U 18-Wahl, die in der zweiten Septemberwoche in ganz Berlin stattgefunden hat, wurde zumindest in unserer Schule mit nicht ganz so großem Interesse wahrgenommen. Die traurige Realität offenbarte, dass die Wahlbeteiligung in der Schule gering war. Von etwa 900 Schülern sind nur 640 zur Wahl gegangen. Dazu kann man noch sagen, dass die Wahlbeteiligung bei der Sekundarstufe I hoch war, sie lag fast bei 100 Prozent. Bei der

Oberstufe hingegen sah das anders aus. In der elften Klasse gingen noch etwa 60 Prozent zur Wahl, in der zwölften über 30 Prozent und in der dreizehnten nur noch ein wenig über 20 Prozent. Den Grund dafür kann man sich sehr schnell erklären: Die siebte bis zehnte Klasse ging immer zusammen mit ihrem Lehrer während der Schulstunde zur Wahl, aber die Schüler der Oberstufe mussten dagegen circa fünf Minuten ihrer kostbaren Pause oder Freistunde opfern. Die geringe Wahlbeteiligung bei dem zwölften und dreizehnten Jahrgang veranlassten Herrn Ewert dazu, die Ergebnisse der beiden Jahrgänge nicht zu veröffentlichen.

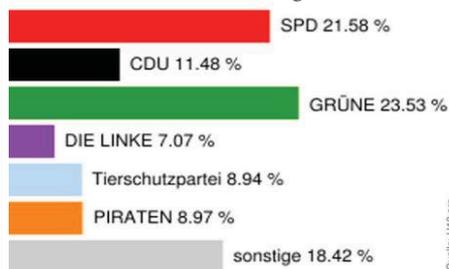
Eine weitere unangenehme Überraschung lieferten uns die Lehrer. Von ihnen hatten gerade etwas über zwanzig Prozent ihre Stimme abgegeben, obwohl es direkt eine Wahlurne im Lehrerzimmer gab. Es ist sonderbar, dass die Lehrer, die eigentlich eine Vorbildfigur für uns Schüler sein sollten, diese überhaupt nicht wahrgenommen haben.

U 18-Wahl Beethoven:



Die größten Unterschiede zwischen den Abgeordnetenhaus- und den U 18-Wahlen liegen in den Ergebnissen der Grünen. In der Schule haben sie fast 44 Prozent erreicht, in Berlin jedoch nur an die 18 Prozent. In der Schule wurde die SPD zweitstärkste Partei, in Berlin stärkste, CDU und Linke haben in der Schule deutlich weniger bekommen, nur fast die Hälfte, im Gegensatz zu Berlin, die Piraten liegen relativ gleich und die Tierschutzpartei hat fünf Prozent mehr als in Wirklichkeit bekommen.

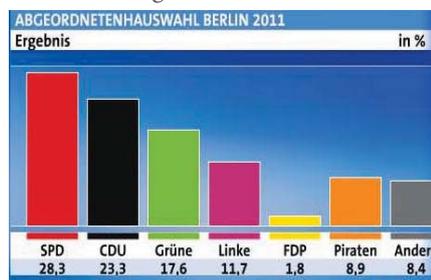
U 18-Wahl Berlin gesamt:



Quelle: U18.org

Wenn man beiden Ergebnisse vergleicht, kann man sehen, dass die Jugendlichen dieses Bundeslandes anders denken als die Erwachsenen. Dies wäre an sich ein gutes Argument, das Wahlrecht auf 16 Jahre zu senken, damit wären Parteien wie SPD und Grüne gezwungen, sich mehr mit Jugendlichen zu beschäftigen.

Wahl Abgeordnetenhaus 2011:



Aber es gibt auch ein Argument gegen die Senkung: die Wahlbeteiligung. Bei 20 Prozent Wahlbeteiligung beim 13. Jahrgang steht es außer Frage, dass das Wahlrecht auf 16 gesenkt werden würde - was hätte es denn auch für einen Sinn, wenn etwa nur jeder Fünfte zur Wahl gehen würde?

Abschließend kann man noch sagen, dass von beiden Seiten, der der Schüler und vor allem auch der Lehrer, darüber nachgedacht werden muss, wieso sich so wenige an der Wahl beteiligt haben. Dann kann man daran arbeiten, dass dasselbe bei der nächsten Wahl nicht mehr passiert, oder man kommt zu dem Schluss, dass die U18-Wahl sinnlos ist und dass man das nächste Mal darauf verzichtet.

PIRATEN entern das Abgeordnetenhaus

Warum es gut ist, dass die PIRATENPARTEI mit 15 Sitzen im Berliner Abgeordnetenhaus vertreten ist

Text: Vincent Sudau

Die PIRATEN erreichten bei der Wahl des Berliner Abgeordnetenhauses 8,9 % der Stimmen, was ihren ersten Einzug in einen Landtag bedeutet. Da sie aber bei vielen Bürgern als Spaßpartei verschrien sind, wird über ihren Einzug diskutiert. Manche sagen, sie hat nichts in der ernsten Politik verloren, andere wiederum sagen, die PIRATEN sind eine seriöse Partei.

Nimmt man an, die PIRATEN wären eine aus Witz entstandene Partei, müssten sich die anderen Parteien fragen, wieso die PIRATEN einen so großen Zuspruch bei der Wählerschaft bekamen. Es wäre ein Zeichen der Unzufriedenheit mit der Politik aller Parteien. Somit wäre der Erfolg der PIRATEN ein Zeichen der Wähler, dass die jetzigen Parteien nicht alle Themen der Bürger behandeln oder falsch mit diesen

Themen umgehen. Die Wähler würden den Parteien zeigen, dass sie nicht alles richtig machen.

Das widerspricht nicht der Ernsthaftigkeit der PIRATEN, denn vielleicht haben sie genau diese fehlenden politischen Themen angesprochen, oder gehen richtig damit um. Vielleicht ist ihre junge und neue Art Politik zu machen vielen Wählern und vor allem Neuwählern angenehmer, als die alte Ausführung. Sie sind bekannt für ihre Internetpolitik, welche sie vor allem für Wähler, die oft am Computer arbeiten, interessant gemacht hat. Die PIRATEN wollen mehr Transparenz in dieser Politik schaffen, was gut ist, da sie immer mehr an Glaubwürdigkeit verliert, wie man zum Beispiel an dem Bundestrojaner sieht.

Gleichberechtigung ist auch ein wichtiger Punkt der PIRATEN, denn sie setzen sich für diese von Schwulen und Lesben ein. Jeder soll die Möglichkeit haben, seinen Lebensstil frei zu entfalten, dieser soll sogar gefördert und nicht benachteiligt werden.



Logo der Piraten-Partei

Auch hieran lässt sich der extreme Zuwachs an Stimmen für die PIRATEN erklären, denn diese Wähler sind neu und nicht von anderen Parteien übergesprungen. Dass die PIRATEN in das Berliner Abgeordnetenhaus gewählt wurden, motiviert politisch interessierte Bürger, an der Politik teilzuhaben, da offensichtlich auch die kleinen und neuen Parteien von den Wählern anerkannt werden. Sie zeigen den Bürgern wie einfach es ist, Politik selbst zu gestalten.

**„Das würde bedeuten,
dass bislang missachtete
Interessen der Wähler
jetzt durch die
PIRATEN im Berliner
Abgeordnetenhaus
vertreten werden.“**

Man muss nicht die politischen Inhalte der PIRATEN teilen, aber der Einzug einer neuen Partei in das Abgeordnetenhaus kann nicht schlecht sein. Die PIRATEN sind die Stimmen der Wähler, welche durch die Politik bislang unzufrieden waren oder missachtet wurden. Sie sind die Motivation, die politischen Entscheidungen mitzubestimmen. Somit ist es gut, dass die PIRATEN im Abgeordnetenhaus sind.

Piraten an Bord

Die Piraten sitzen
nun im Berliner
Abgeordnetenhaus.
Doch wer sind
diese Politikfreibeuter?

Text: Lisa von Schwander

Spätestens seit „Fluch der Karibik“ verbinden wir Piraten mit charmanten, gut aussehenden Männern. Männer sind diese „neuen“ Piraten zwar fast ausschließlich, ansonsten haben sie mit dem Begriff eines Piraten wenig gemein. Der letzte Monat hat einiges geändert und es schleicht sich immer mehr das Bild eines Blaumann tragenden, Chaos liebenden, Club-Mate trinkenden, übernächtigen Mannes in das Gedächtnis, der wohl neue Inbegriff eines Berliner Piraten. Die Anfänge der Piraten werden oft mit den ersten Jahren der Grünen verglichen.

Sicher gibt es eine Gemeinsamkeit, die Piraten sind eine kleine Partei, die hauptsächlich junge Mitglieder hat und das Politikleben etwas lockerer sieht. Das war es jedoch auch schon mit den Ähnlichkeiten. Die Grünen hatten nicht nur eine gefestigte Ideologie und Position, sondern auch ein komplett anderes Programm. Doch was steht für die Piraten? Transparenz.

Allerdings scheinen sich die Piraten inzwischen selbst nicht mehr ganz sicher zu sein, was nun eigentlich Transparenz wirklich bedeutet. Bei ihrer ersten Sitzung in Berlin stolpern sie über die Frage, ob sie diese der Öffentlichkeit zugänglich, transparent, machen sollen. Ja, meint der eine. Auf keinen Fall, der andere. Einer schlägt vor, die Sitzung aufzuzeichnen und eine „zensierte“ Version ins

Internet zu stellen, was jedoch einen Gegensatz zu den eigentlichen Zielen der Piraten darstellt.

Auch ist es schwer herauszufinden, was nun eigentlich konkrete Inhalte der Partei sind, vielmehr entdeckt man ein Sammelsurium verschiedener Forderungen, welche sich ständig durch basisdemokratische Abstimmungen ändern. Man wolle sich nur zu Dingen äußern, zu denen man sich schon eine Meinung gebildet habe, so Andres Baum, Spitzenkandidat und Fraktionsvorsitzender der Partei. Kein Wunder also, dass man nur spärliche Statements zu wichtigen Themen findet.

„Transparenz - der einer ja, der anderer nein“

Auf jeden Fall will er für das solide Wirtschaften eintreten, hat jedoch keine Idee, wo genau man im Landeshaushalt sparen könnte. Ob Lehrer zukünftig in Berlin verbeamtet werden sollten oder nicht, könne er auch nicht sagen. Eins ist aber sicher, sie wollen nun aus dem Abgeordnetenhaus twittern! Und so etwas wie geistiges Eigentum soll es eigentlich auch nicht mehr geben.

Druckt man das knappe Grundsatzprogramm der Piratenpartei Deutschland aus, kann man direkt auf der Deckseite einen Rechtschreibfehler und weiter hinten unter dem Punkt „Freie Selbstbestimmung des Zusammenlebens“ die Idee einer Ehe mit mehr als zwei Personen entdecken. Da wundert es auch nicht, dass sich gerade mal zehn Prozent, so die Forschungsgruppe Wahlen, der Piraten-Wähler wegen der Inhalte für die Partei entschieden hatten. Zumal die Fraktion bis dahin noch keine Satzung hatte, ein „Umstand, der nun schleunigst behoben“ wurde.

Hinzu kommt, dass die Piraten nur 15

Kandidaten aufstellen konnten, die nun alle in das Abgeordnetenhaus einziehen, ein Nachrücken ist also nicht möglich. Da half es auch nicht Christopher Lauer - zu eitel, mit zu viel Charisma und rampensäuisch - auf den zehnten Platz der Liste zu stellen, in der Hoffnung, er würde es eh nicht ins Abgeordnetenhaus schaffen. „Ich bin nicht sicher, ob nicht ein bisschen weniger besser gewesen wäre“, so eine Frau, die seit einem halben Jahr Mitglied der Piratenpartei ist. In einem Interview antwortet Lauer auf die Frage: „Gibt es im Parlament Räume, die nicht auf diese total transparente Art öffentlich sein müssen, Herr Lauer?“, nur „Ja, das bin ich. Nein, was war noch mal die Frage?“

„Wir sind weder links noch rechts, wir sind seltsam“

Weitere beliebte Schlagwörter der Piraten sind Offenheit, Bürgernähe und dass jeder mitmischen darf, jeder muss also innerhalb der Partei geduldet werden. So war es auch egal, dass ein wegen des Besitzes kinderpornografischer Schriften verurteilter Jörg Tauss (vorher SPD) bis zu seinem freiwilligen Austritt aus der Partei für die Piraten im Bundestag saß oder ein Bodo Thießen, der den Holocaust verleugnet, Mitglied ist.

Ja, was sind die Piraten eigentlich genau? „Wir sind weder links noch rechts, wir sind seltsam“, so Sebastian Nerz, Bundesvorsitzender der Piraten.

Die Piraten sind also seltsame Typen, kaum Frauen, mit schrägen Forderungen, wie etwa den Öffentlichen Nahverkehr kostenfrei zu machen. Woher das Geld dafür kommen soll, wissen sie nicht, aber von dem, der meint, dass Berlin „viele, viele Millionen“ Schulden hat, kann man eine Antwort auf diese Frage ja auch nicht erwarten.

Ach du heiliger Strohsack!

Ein Kommentar zum Papstbesuch in Berlin

Text: Lennart Weis

Viel wurde im Vorfeld des Papstbesuches darüber diskutiert, was für Worte das Oberhaupt einer Kirche, die Dinge wie Homosexualität und Abtreibung strikt ablehnt und verurteilt, in einer weltoffenen Stadt wie Berlin an die Menschen richtet, in der das Vertrauen in die katholische Kirche durch eben diese konservativen Überzeugungen und die jüngsten Missbrauchsskandale weiter geschwunden ist. Seinen Bundestagsbesuch boykottierten denn auch rund hundert Abgeordnete, darunter die SPD-Parlamentarierin Ulla Burchardt, die sagt: „Ein Staatsoberhaupt, das Arbeits- und Frauenrechte und das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung missachtet, sollte nicht im Bundestag sprechen“ (SPIEGEL, Nr. 38, S.62).

Allerdings waren viele im Nachhinein überrascht, mit welcher Offenheit und Authentizität Benedikt XVI. seine Standpunkte im Olympiastadion und auch bei seinem Besuch im Bundestag formulierte. Zwar sprach er weder von den Problemen innerhalb der katholischen noch von Möglichkeiten der Annäherung an die evangelische Kirche, doch machte er zumindest deutlich, dass er andere Sichtweisen von außerhalb der Kirche

respektiert und war gewillt, gegenüber der jüdischen und muslimischen Religion mehr auf Gemeinsamkeiten denn auf Unterschiede hinzuweisen. Im Bundestag appellierte er an die Moral und die Verantwortung der Politik, deren Aufgabe es sei, Gerechtigkeit und Frieden zu schaffen. Die Bedeutung von modernem Recht sowie die Rolle der Natur und des Menschen waren weitere wichtige Punkte, denen er in seiner Rede besondere Wichtigkeit zukommen ließ.



Ich, du, er, sie, es - aber vor allem
WIR sind Papst.

Sicherlich haben die Skeptiker wenigstens in dem Punkt Recht behalten, dass Papst Benedikt zu wenig auf momentane Probleme und Streitfragen auch innerhalb der katholischen Kirche eingegangen ist. Weder zur im Katholizismus als Sünde bezeichneten Homosexualität noch zu den viel kritisierten Ehevorstellungen und zur Verhütungsablehnung seiner Kirche bezog er ausreichend Stellung, was möglicherweise daran liegen könnte, dass im Bundestag einige homosexuelle Politiker und solche in zweiter

oder gar dritter Ehe anwesend waren.

Nichtsdestotrotz hat der Papst auch einige sehr wichtige Punkte angesprochen und an ein paar zeitlose Probleme erinnert, die unsere moderne Gesellschaft besonders betreffen. Wie erkennt man, was Recht ist? Wie weit dürfen wir uns über die Natur stellen und unseren Planeten ausbeuten? Was zählen Werte und Moral in einer Gesellschaft, in der der Konsum und die Gier nach Macht und Reichtum zu den höchsten aller erstrebenswerten Ziele aufgestiegen sind? Jeder Mensch sollte sich mit diesen Fragen auseinandersetzen, ganz egal, wie er zu den

**„Ein Staatsoberhaupt, das
Arbeits- und Frauenrechte
und das Recht auf sexuelle
Selbstbestimmung missachtet,
sollte nicht im Bundestag
sprechen.“**

Ansichten der katholischen Kirche und zum Besuch des Papstes steht. Doch wie es aussieht, muss sich der Papst zeitnah Gedanken über die Zukunft seiner Anhängerschaft in Deutschland machen – in den letzten 20 Jahren sank die Mitgliederzahl der deutschen Katholiken um 12,7 %, die Anzahl der katholischen Trauungen ging um rund 58 % zurück. Im Jahr 2010 gab es zudem 62 % weniger katholische Priesterkandidaten als noch 1990 (Quelle: SPIEGEL, Nr. 38, S. 62 f.). Diese Zahlen sagen deutlich: Ein zu konservativer Umgang mit wichtigen Problemen einer modernen und globalisierten Welt erreicht die Menschen nicht mehr und lässt sie der Kirche den Rücken zukehren.

Trotz vieler weiser Worte muss ein Umdenken innerhalb des Vatikans stattfinden, damit die vielen guten Absichten auch in der Realität umgesetzt werden können und sich mehr Unterstützung in der Bevölkerung bildet.



**Lust am Lesen
Buchhandlung Rabenow**

Kaiser-Wilhelm-Str. 54
12247 Berlin
zwischen Post und Ruthstr.

Telefon: 76 68 34 80 **Unsere Öffnungszeiten:**
Fax: 76 68 34 82 Mo-Fr 9.30–18.00 Uhr
E-Mail: Lust-am-Lesen@freenet.de Sa 9.30–14.00 Uhr

Beratung steht bei uns an 1. Stelle

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

PSYCHO

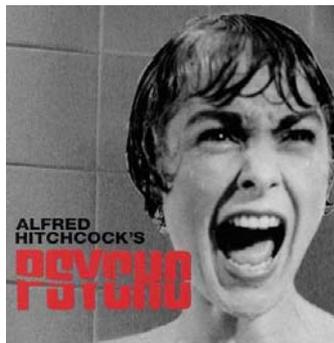
die bekannteste Duschszene der Filmgeschichte weltweit

**Text: Darleen Honeycutt &
Aylin Tomiak**

Vielen wird der Film nichts sagen, eigentlich schade, denn die charakteristische Musik Bernard Herrmanns und die Arbeit Alfred Hitchcocks sind außergewöhnlich und bahnbrechend.

Der US-amerikanische Spielfilm von Alfred Hitchcock aus dem Jahr 1960 handelt von einem psychopathischen Mann namens Norman Bates.

Die Story an sich scheint simpel zu sein. Marion Crane, eine Sekretärin aus Arizona, unterschlägt 40.000 Dollar, um sich ein Leben mit ihrem Freund aufbauen zu können, welcher in Kalifornien lebt. Auf ihrem Weg dorthin hält sie für die Nacht an einem abgelegenen Motel an und nimmt sich ein Zimmer. In dieser Nacht fängt Marion an, an ihrem Betrug zu zweifeln. Das Motel wird von Norman Bates geleitet. Dieser lebt zusammen mit seiner Mutter in



PSYCHO DVD Cover

einem Haus hinter der Unterkunft. Während sich die junge Sekretärin im Bad auszieht, um sich eine Dusche zu gönnen, beobachtet dies der Wirt durch ein Loch in der Wand. Plötzlich sieht man im Hintergrund der duschenden Frau, wie sich eine Person an sie heranschleicht. Der Duschvorhang wird zur Seite gezogen und es findet ein Wechsel der Perspektive statt, so dass der Zuschauer mit einem Mal selbst die Person ist, die mit einem Messer auf Marion Crane einsticht. Anschließend entdeckt der Wirt, Norman Bates, Blut an den Händen seiner Mutter und findet die tote Frau im Badezimmer.

Jetzt scheint der Film erst richtig anzufangen, denn Bates zögert zwar einen Moment, beseitigt dann aber alle Spuren. Die Schwester von Marion Crane und ein Privatdetektiv suchen nach der erstochenen Frau und stoßen bei ihren Ermittlungen auf die Tatsache, dass die Mutter von Bates schon lange tot ist. Doch wer ist dann die Frau, die mit dem jungen Wirt zusammenlebt? Wer sonst soll die Frau erstochen haben? Wer ist die Person, die man zwar nie sieht, aber deren Stimme man immer wieder hört?

„Der beste Freund eines Mannes ist seine Mutter“

Norman Bates

Alfred Hitchcock schafft es, ganz ohne Blut auszukommen und dabei den Zuschauern trotzdem einen super spannenden und interessanten Schwarz-Weiß-Film zu bieten. Dazu trägt auch die Musik bei, denn diese unterstreicht die Stimmung des Films.

Der Film ist den meisten Leuten noch heute bekannt, vor allem aber kennt so

gut wie jeder die Duschszene, denn sie ist in der Filmwelt legendär.

Alles in allem bricht Hitchcock die alten Konventionen und nimmt so Einfluss auf die Filmgeschichte. Es ist also kein Wunder, dass



Norman Bates

laut des American Film Institute „Psycho“ als der beste amerikanische Thriller gilt.

Als der Film 1960 erschien, waren die Kritiker zunächst geteilter Meinung. Der Film wurde negativ beurteilt, Hitchcocks Urteilsvermögen wurde infrage gestellt und die Brutalität des Filmes wurde kritisiert. Manche Psychiater warnten vor einem Kinobesuch und die Vertreter der katholischen Kirche forderten ein Verbot des Filmes. Es gab aber auch Befürworter, wie beispielweise die Zeitung „New York Daily News“, welche die Leistung des Films hervorhob. Trotz der negativen Kritiken war „Psycho“ sofort ein großer Publikumserfolg. Aufgrund dessen nahmen viele Kritiker, die „Psycho“ vorher negativ beurteilt hatten, ihr Urteil zurück und schrieben eine positive Bewertung.

Entscheidend aber ist, egal ob einem dieser Film gefällt oder nicht, wenn man ihn einmal gesehen hat, wird er einem immer in Erinnerung bleiben.

SIMEP 2011 - Simulation Europäisches Parlament

Europa, wir greifen
nach den Sternen

Text: Janina
Dobruskin
(ehemalige
Beethoven-
Schülerin)



Die Europäische Union ist zur Zeit viel in den Nachrichten, jedoch hauptsächlich mit negativen Schlagzeilen. Es geht um die Euro-Schuldenkrise und um ein EU-Rettungsprogramm, das die Mitgliedsstaaten gemeinsam auf den Weg bringen sollen, zumindest wenn es nach dem EU-Kommissionspräsidenten José Manuel Barroso geht. Aber da geht es auch schon los: Was war denn jetzt noch mal die Europäische Kommission? Und was das Europäische Parlament? Wie entstehen eigentlich Entscheidungen in der Europäischen Union? Was macht europäische Politik so besonders? Und wie demokratisch und transparent ist sie?

Die Antworten auf diese Fragen werden erst dann richtig verständlich, wenn



Berliner Abgeordnetenhaus

man es selbst einmal erlebt hat. Deshalb lädt die Junge Europäische Bewegung Berlin-Brandenburg e.V.



jedes Jahr 400 Jugendliche für zwei Tage zur Simulation Europäisches Parlament (SIMEP) in den Bundestag und das Berliner Abgeordnetenhaus ein.

Die Teilnehmenden diskutieren dort aktuelle Fragen der Europapolitik und können selbst erfahren, wie europäische Politik in der parlamentarischen Praxis tatsächlich abläuft. In Fraktions-, Ausschusssitzungen und Plenardebatten lernen sie den politischen Alltag im Europäischen Parlament kennen und haben die Chance, mit PolitikerInnen von Europa-, Bundes- und Landesebene zu diskutieren.

Dieses Jahr stehen vor allem die Themen Migration, Eurokrise und Verbraucherschutz zur Debatte. Die Abgeordneten werden bei ihrer Arbeit begleitet von einem Journalistenteam. Dessen Interviews und Hintergrundberichte erscheinen am Ende des zweiten Veranstaltungstages im SIMEP-Magazin.

Ab sofort können sich SchülerInnen der 11. bis 13. Klasse für die Simulation Europäisches Parlament 2011 als Abgeordnete oder Journalisten anmelden. Sie findet am 20. und 21. November statt. Die Anmeldung (bis zum 6. November) ist kostenlos auf der Website www.simep.eu möglich.

Wir freuen uns auf euch!

Gefördert wird die Simulation Europäisches Parlament durch das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung.



Hier seh' ich **Zukunft**

Visionen von Ingenieurinnen und Ingenieuren prägen und bereichern unser Leben. Sie schaffen die moderne Welt - und sind gefragt wie nie zuvor. Wer von Technik fasziniert ist und erfahren möchte, wie unsere moderne Welt eigentlich „tickt“. Wer die Zukunft aktiv mitgestalten will, wer sich Neues ausdenken oder Bestehendes verbessern will, für den ist ein Ingenieurstudium genau das Richtige.

Welche Studienrichtung hat Zukunft? Welche Abschlüsse gibt es? Was wird von Ingenieurstudierenden erwartet? Wie sind die Berufschancen danach?

Tu den ersten Schritt - informier dich:

www.think-ing.de



**THINK
ING.**

Der Herr der Maden

Wie man Dr. Mark Benecke, halb Vampir, halb Mensch, live in Berlin erlebt.

Text: Lisa von Schwander

Es ist Dienstag, der 20. September, 20 Uhr. Mit gemischten Gefühlen betrete ich die Urania. Im Eingangsbereich höre ich laute, harte Musik aus dem Vorlesungsraum dröhnen und es begrüßt mich ein Plakat, auf dem ein schwarz gekleideter Mann mittleren Alters zu sehen ist. Nicht zu vergessen die fette eklige Made, die auf seiner Fingerspitze sitzt. Äußerst beunruhigend.

Betritt man nun den fast vollen Lesesaal, kann man auf der Bühne ein großes Drunter und Drüber erkennen. Ganz links steht er selbst: Dr. Mark Benecke, Vorsitzender der Deutschen Dracula-Gesellschaft und der bekannteste Kriminalbiologe der Welt. Vor ihm eine lange Schlange freudiger Autogrammabholer und schließlich eine Reihe aller möglicher Gegenstände, die „Geschenke“, wie sich aus einem Text entnehmen lässt, den der Herr Doktor eigens geschrieben und an die Wand projiziert hat. Hier verrät er, dass er alles



Der Herr der Maden.

signiere bis auf jegliche Art von Karten und auch nur jetzt und in der Pause, dass man sich gefälligst einen Platz suchen solle, von dem man die Leinwand gut im Blick habe und dass die Geschenke - alles Dinge, die er selbst nicht mehr benötige - später verteilt würden.

Die laute Musik stammt von seinem mit Stickers beklebten Macbook, wobei man das jeweilige Musikvideo auf der Leinwand mitverfolgen kann und er sich selbst als DJ erprobt. Das „absolut beste Lied“, „Where the wild roses grow“, von Sara Noxx und ihm selbst gesungen, ertönt kurz vor Beginn der Veranstaltung, der sich um einen kurzen Moment verzögert, da Dr. Mark Benecke noch mal fix die Toilette besuchen muss.

Als er wiederkehrt, beschwert er sich zunächst rüde über die Klofrau der Urania, die ihn nicht mehr die Toilette benutzen lassen wollte, da es „nun zu spät dafür sei“, doch „watt mutt, datt mutt“. Danach noch einige kurze Anekdoten über frühere Geschehnisse in Berlin. Alles ziemlich amüsant.

Nun berichtet er, wie er und seine Frau heute nach Berlin gefahren sind, unterlegt mit Fotos, welche er während der Fahrt geschossen hatte. Die Fotos zeigen ihn, in langem, schwarzen Ledermantel vor der Bahn, seine Frau, ein Gemälde aus „Gesichter der Renaissance“ nachstellend, und nicht zu vergessen seinen Hasen, welcher ihn immer begleitet und tatsächlich auch jetzt freudig lümmelnd auf der Bühne sitzt. Schließlich auch einige Bilder, die eher ungewöhnlich sind: Haare und Staub auf dem Boden, ein Schaufenster mit Haribotüten und ein in einem Bus befestigtes Schild. Das seien alles Dinge, die einen Kriminalbiologen interessieren.

Er müsse nämlich ständig alles und jedes hinterfragen, beschäftige sich stundenlang mit einem Haar, welches er auf dem Busboden entdeckt. Immer und immer wieder betont er, er sei kein normales Kind gewesen, doch wenn man ihn sich so ansieht, bräuchte er gar nicht darauf hinzuweisen...

Wenn Dr. Mark Benecke redet, legt er ein unglaubliches Tempo vor. So schnell, dass man erst mal einige Zeit braucht, um ihn überhaupt verstehen zu können.

Schließlich kommen wir zum eigentlichen Programm des Abends, welches das Publikum per Handzeichen selbst bestimmen darf. Unter verschiedenen Punkten, eines ekliger als das andere, wählen wir „Mord im Museum“, was der Herr der Maden nur mit einem „Oh, ein gebildetes Publikum“ kommentiert.

„Achtung, bitte wegucken. Das ist kein Scherz!“

In diesem Vortrag geht es darum, auf alten Gemälden dargestellte Verletzungen zu untersuchen und diese mit Fotografien zu vergleichen, um herauszufinden, ob die früheren Maler wirklich mit verschiedenen Mordmethoden vertraut waren oder nicht. Auch gehen wir dem Geheimnis auf die Spur, warum Jesus auf vielen Darstellungen Striemen an den Beinen hat und finden heraus, dass diese eigentlich nur der Schmerzlinderung dienen, da er geschlagen wurde, um ihn bewusstlos und so schmerzunempfindlich zu machen.

Jedes Foto, welches nur für Leute mit starken Nerven bestimmt ist, wird vorab mit einer Folie begleitet, auf der „Achtung, bitte

weggucken. Das ist kein Scherz!“, zu lesen ist - eine „total ernst gemeinte Warnung“.

Nach drei Stunden Vortrag, welche mir jedoch wie eine halbe Stunde vorkommen, werden wir leider entlassen. Mit dem Gefühl, um einiges schlauer geworden zu sein - zum Beispiel würde ich nun sofort eine Wasser- von einer „normalen“ Leiche unterscheiden können - schlendere ich zum Bus, begeistert von diesem außergewöhnlichen Mann, der es geschafft hat, zwischen 200 Zuhörern ein Gespräch zu entwickeln, der mich mit seiner offenen, unbekümmerten und freundschaftlichen, aber auch merkwürdigen Art dazu gebracht hat, die Welt mit ganz anderen, „kriminalbiologischen“ Augen zu betrachten. Ein Abend, den ich, vielleicht auch wegen der vielen Fotos, nicht so schnell vergessen werde.

Nicht verpassen:

Dr. Mark Benecke, 22. November, 20 Uhr,
Babylon Berlin Mitte

APPLE.

Die Erfolgsstrategie des weißen Apfels.

Text: Pia Steffens

Nach dem Tod des „iGod“, Steve Jobs, ist der Multimediagigant Apple noch mehr in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt.

Warum? Ganz einfach: Apple wirbt mit Klasse, Stil und neuester Technologie. Das Unternehmen bringt ein neues Produkt auf den Markt, nachdem ein riesiges Geheimnis darum gemacht wurde, wie das Produkt aussieht, um Spannung und Interesse bei potentiellen Kunden schon vor dem Verkaufsstart zu wecken. Bereits ein paar Monate später erscheint ein Nachfolger des Produkts: noch schneller, noch besser, noch nötiger, um sich den Alltag zu erleichtern. Die immer weiter steigenden Verkaufszahlen beweisen, dass die Apfelprodukte nicht nur einen verübergehenden Trend bestimmen. Mittlerweile besitzt fast jeder mindestens ein Apple- Markengerät.

Doch was steht hinter dem Konzern, nach dem alle so verrückt sind? Hier spielt die Qualität eine wichtige Rolle. Denn natürlich erwartet der Verbraucher eine langlebige Qualität seiner erstandenen Ware. Doch das Erfüllen dieses Wunsches führt zu einer sehr begrenzten Nachfrage, da der Markt und damit das Verlangen nach Neuem schnell gesättigt sind. Solange jeder einen funktionierenden iPod besitzt, spricht wenig dafür, sich ein neues Gerät anzuschaffen. Das hatte die Verbreitung der „Wegwerfware“ zur Folge: Ein Teilchen im Gerät reicht schon aus, um es funktionsunfähig zu machen. Somit steuert der Hersteller auf einfachste Weise das Kaufverhalten seiner Kunden.

Doch Apple verfolgt lieber eine bessere, noch viel effektivere Strategie, die die „Wegwerfware“ ablösen soll und den Kunden zum freiwilligen Kauf hinreißt: die ästhetische Obsoleszenz. Der Verbraucher betrachtet und vergleicht nun sein Gerät mit einem der neueren Generation und wird von ganz allein dazu gebracht, sein nach Steinzeit aussehendes Gerät gegen eines der Neuzeit zu tauschen. Wobei von tauschen keinesfalls die Rede sein kann. Mit erschreckenden, ja fast schon abartigen Preisen reitet Apple auf dem Verkaufsmarkt vor. Doch die Gesellschaft wehrt sich nicht, nein, sie lechzt förmlich nach Neuem. So setzt Apple auf immer wieder neues Design. Vorgänger erscheinen dadurch alt, unmodern und unstylish. Es wird gelockt mit glänzendem Kunststoff, Glas und Chrom. Jedoch sind die Materialien oft schon nach wenigen Benutzungen zerkratzt oder voll von Fingerabdrücken.

Um die Gier nach Neuem zu befriedigen, erscheint pünktlich in regelmäßigen Zyklen vor Weihnachten das neue Apple-Markenprodukt. Dieses Gerät, das nur über einen gültigen Apple-Account aktiviert werden, wird meist mit vielen kostenpflichtigen Apps und anderen Kleinigkeiten erweitert, welche Unmengen an Informationen über das Konsumverhalten der Kunden an Apple übermitteln. Diese interne Marktforschung verschafft dem Haus mit dem weißen Apfel einen weiteren Vorteil.

Es bleibt jedoch jedem freigestellt, sich diesem

Konsumwahn anzuschließen oder eventuell doch wieder auf unabhängigere Produkte zurückzugreifen. erinnert man sich hier im übertragenden Sinne an die weisen Worte von A. Einstein, könnte diese Entwicklung schon bald wieder rückläufig sein, nämlich dann, wenn die Menschen wieder das Wesentliche im Leben schätzen.

“Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten werden die Menschen mit Stöcken und Steinen kämpfen.“ Albert Einstein

Ein gescheiterter Staat?

Hungersnot in Somalia.

Text: Carlotta Fabian

In Somalia ist die schlimmste Hungersnot seit über 60 Jahren. Das hat inzwischen jeder mitbekommen. Aber woran liegt das eigentlich? Was passiert dort? Und was kann man dagegen tun?

Zwölf Millionen Menschen hungern am Horn von Afrika. Diese Hungersnot liegt akut vor allem an der Dürre. Es hat ein halbes Jahr lang nicht geregnet, dadurch verdorren die Felder, es gibt keine gute Ernte, es fehlt an Grundnahrungsmitteln wie Hirse und Maismehl. Aber es steckt noch viel mehr dahinter. Sogar jetzt gibt es in Somalia noch Lebensmittel auf dem freien Markt. Nur sind diese viel zu teuer für die Menschen.

Den entscheidenden Anteil an der Katastrophe hat nämlich die instabile politische Situation im Land.

Schon neun Jahre nach der Unabhängigkeitserklärung und Gründung der Republik Somalia 1969 errichtete Siad Barre unterstützt von der Sowjetunion eine sozialistische Militärdiktatur, die 20 Jahre währte, bis ein Zusammenschluss der Clan-Fürsten sie stürzte. Seitdem herrscht dort Bürgerkrieg. Im Jahr 2000 einigten sich die Clans zwar auf eine Übergangsregierung, doch diese hat außerhalb der Hauptstadt Mogadischu praktisch keinerlei Einfluss.

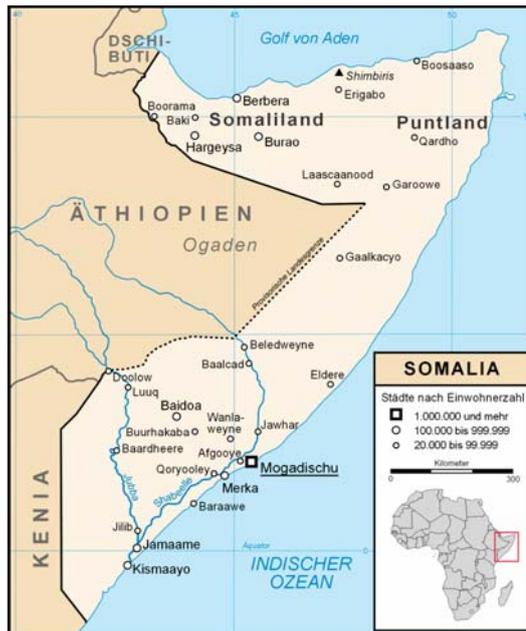
Aufgrund dieser fehlenden Zentralregierung ist Somalia unfähig zentrale Staatsfunktionen zur Sicherheit und Wohlfahrt der Bürger zu erfüllen. So sind die Strukturen dort nahezu anarchisch, weshalb Somalia auch als „gescheiterter Staat“ bezeichnet wird.

Seit 2007 wird ein Großteil des Landes von der islamischen Al Shabab-Miliz beherrscht, die Kontakte zur Al Kaida hat und als Terrororganisation eingestuft wird. Sie hat seit 2003 immer mehr Unterstützung in der Bevölkerung gewonnen, unter anderem, weil Äthiopien, ein Erzfeind Somalias, militärisch gegen die Islamisierung eingegriffen hat.

Das Problem daran ist nun, dass die Al-Shabab-Miliz keine Unterstützung aus dem Ausland möchte. Einige Mitarbeiter der Hilfsorganisationen vor Ort mussten daher schon mit ihrem Leben bezahlen. Und die Helfer können natürlich nicht überall gleichzeitig im Einsatz sein.

Etwa 400 000 Menschen flüchteten deshalb nach Dadaab in Kenia, in die Nähe der somalischen Grenze, dem größten Flüchtlingslager der Welt. Dort kann die Situation zurzeit nur kurzfristig verbessert werden. Die Menschen bekommen Nahrung und ein Dach über dem Kopf, jedoch ist die Lage brenzlig, da das Lager extrem überfüllt ist.

Um langfristig die Situation zu verbessern, müssen die Gemeinschaften widerstandsfähiger gegen klimatische Schocks werden, zum Beispiel durch das Bauen von Dämmen und Wasserspeichern, um gegen Dürren gewappnet zu sein.



By Lencer (Eigenes Werk)

[CC-BY-SA-2.5 (www.creativecommons.org/licenses/by-sa/2.5)], via Wikimedia Commons

Eye - Fashion – Berlin



Ihr Kontaktlinsen und Brillenprofi in Steglitz.

Dank optimaler und kostenloser Beratung finden wir für jedes Auge und für jede Gelegenheit die passende Kontaktlinse und die modische Brille.

Von weichen Monatslinsen bis zur Multifokalen Kontaktlinse für Ferne und Nähe.

Unser Augenoptikermeister Herr Juch berät Sie professionell über alle Möglichkeiten des Kontaktlinsentragens und der optimalen Brillenkorrektur.

www.eye-fashion-berlin.de
 Grunewaldstr. 4- 12165 Berlin
 Tel.:
 030 / 791 58 74

Kundenkarte Beethoven Schule Berlin
 bei Vorlage der Kundenkarte erhalten Sie
 10% auf Kontaktlinsen und Brillen
 Grunewaldstr. 4 12165 Berlin
 www.eye-fashion-berlin.de

„Wie verhalte ich mich bei einem Brandfall?“

Die Ersthelfer-AG beim BOSTAG-Feuerlöschtraining

Text: Alina Sahl

Am 31.08.2011 war es wieder einmal soweit: An unserer Schule fand das Feuerlöschtraining der Firma Minimax statt. Dieses spezielle Training wird alle zwei Jahre von Herrn Olstowski, den meisten bekannt als Sicherheitschef bei Abendveranstaltungen, organisiert. Eingeladen waren Lehrer und Schüler, um ihre Kenntnisse im Fall eines Brandes in der Schule zu erweitern und um einen Feuerlöscher bedienen zu lernen. Die Lehrer erschienen zahlreich und auch die Schülerschaft war in vielen Jahrgängen vertreten.



Zum ersten Mal nahm dieses Jahr die Ersthelfer-AG, welche im Februar von Schülern gegründet wurde, am Training teil. Mitglieder dieser AG sitzen bei jeder Abendveranstaltung der Schule (z. B. bei Musicals oder DS-Auftritten) in der Aula, um bei einem Notfall schnellstmöglich helfen zu können.

Für die Ersthelfer war das Feuerlöschtraining sehr hilfreich, um sich fortzubilden und auch bei Brandfällen Erste Hilfe leisten zu können.

Das Training fand nachmittags statt und begann mit einer theoretischen Einführung in die Handhabung eines Feuerlöschers sowie in die einzelnen Funktionen der verschiedenen

Löschgeräte, welche von der Firma Minimax zur Verfügung gestellt wurden. So lernten wir, dass es verschiedene Brandklassen gibt und wie man die speziellen Feuerlöscher erkennt. Zudem wurde gelehrt, wie man sich am besten bei einem Brand verhält: Ruhe bewahren und sich selbst schützen hat in jedem Fall höchste Priorität.

Der Mitarbeiter der Firma Minimax stellte uns die Themen ausführlich und anhand eines Filmes dar und nahm sich viel Zeit, um auf die Fragen interessierter SchülerInnen und LehrerInnen einzugehen.

Anschließend folgte im Innenhof der Schule das praktische Training, bei dem Schüler und Lehrer gleichermaßen verschiedene Feuerlöscher bedienen. Jeder der Teilnehmer durfte einen Löschversuch unternehmen, um praktische Erfahrung zu gewinnen und so im Ernstfall einen großflächigen Brand verhindern zu lernen.

Es wurden verschiedene Arten von Brandfällen simuliert, sodass wir uns unter einem Gasbrand sowie unter einem Kabelbrand etwas vorstellen konnten.

„Ruhe bewahren und sich selbst schützen“

Zuletzt ließ Herr Olstowski sogar eine Spray-Dose explodieren, um die gefährliche Wirkung von Hitze in der Nähe eines Deos etc. zu veranschaulichen.

Die Teilnehmer des BOSTAG-Feuerlöschtrainings hatten viel Spaß am Ausprobieren und Löschen. Außerdem bekam die Ersthelfer-AG, welche ständig neue Mitglieder sucht, die einmalige Chance, ihre Ausbildung zu erweitern. Wenn auch du dich für Erste Hilfe interessierst und Lust auf eine solche Ausbildung hast, melde dich bei Frau Schleißner oder achte auf Aushänge der nächsten Treffen am Vertretungsplan.

MAIBACHUFER weitere Impressionen





Fotos: Allen Dumler

Impressum

Wasserschaden - Schülerzeitung der Beethoven-Schule (Gymnasium),
12249 Berlin-Lankwitz, Barbarastr. 9
Adresse der Redaktion
Barbarastr. 9, 12249 Berlin
wasserschaden@gmx.org

Chefredaktion/Verantwortlich im Sinne des Presserechts

Wolfgang Ewert, Beethoven-Schule, Barbarastr. 9, 12249 Berlin

Redaktion

Die SchülerInnen des Zusatzkurses Journalistik:
Nicole Berkovich, Ben Biller, Julia Biskupski, Vanessa Buchholz, Kayra Çekiç, Allen Dumler, Franziska Eisenhardt, Carla Eising, Carlotta Fabian, Hakan Halac, Darleen Honeycutt, Robin Hüppe, Paula Kuchheuser, Mirjana Mehling, Naima Middendorf, Carlotta Nikisch, Julia Pfeiffer, Oscar Plarre, Alina Sahl, Jana Schliepe, Christoph Schmid, Laura Schröder, Lisa von Schwander, Viktoria Schwarzott, Pia Steffens, Vincent Suda, Aylin Tomiak, Lennart Weis, Gina Weber (alle 11., 12. oder 13. Jg.)

Homepage

Vanessa Buchholz u. Franziska Eisenhardt <http://www.wasserschaden.homepage.eu/> u.
wasserschaden-hp@gmx.de

Anzeigenleitung

Carlotta Fabian

Lektorat

Julia Biskupski, Hakan Halac, Darleen Honeycutt u. Aylin Tomiak

Druck

ESF, EDV-Service-Friedrichs
esf-print.de
Rigistrasse 9
12277 Berlin
Auflage: 270 Stück

Rechtshinweise

- Mit Namen gekennzeichnete Artikel müssen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wiedergeben.
- Das komplette Layout bzw. Design sowie jeglicher Text sind Eigentum der Wasserschaden bzw. der jeweiligen Redakteure. Eine nicht-private Nutzung bedarf vorheriger, schriftlicher Genehmigung.

Coverfoto von Carla Eising (12. Jhr).



So wird in jedem Alter ein Schuh draus:

Das Konto für junge Leute drückt nirgendwo – bequem von 0 bis 29 Jahre.

 Berliner
Sparkasse

Das Konto für junge Leute ist das perfekte Konto, das bis zum 30. Geburtstag mitwächst: Es bietet immer genau das, was man im jeweiligen Alter gerade braucht. Informieren Sie sich in Ihrem PrivatkundenCenter oder unter www.berliner-sparkasse.de/jungeleute